

ZWISCHENBERICHT

AUSLANDSAUFENTHALTE IN DER BERUFSAUSBILDUNG 2017

für die

**Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut
für Berufsbildung (NA beim BIBB)**



**Umfragezentrum Bonn - Prof. Rudinger GmbH
(uzbonn GmbH)**

Gesellschaft für empirische Sozialforschung und Evaluation

Vorgelegt von:

Umfragezentrum Bonn – Prof. Rudinger GmbH (uzbonn GmbH)
Gesellschaft für empirische Sozialforschung und Evaluation

Jan Kröll
Tel: 0228 73-62315
Fax: 0228 73-62325
kroell@uzbonn.de

c/o ZEM - Universität Bonn
Oxfordstr. 15, D-53111 Bonn

Inhalt

1	GEGENSTAND UND ZIEL DER STUDIE	1
1.1	DEFINITION DER GRUNDGESAMTHEIT	1
1.2	STICHPROBENZIEHUNG	3
1.3	GENEHMIGUNG DER STUDIE	5
1.4	ENTWICKLUNG DER ERHEBUNGSINSTRUMENTE	6
2	METHODISCHES VORGEHEN	8
2.1	BEFragung EINER REPRÄSENTATIVEN STICHPROBE VON ABGANGSKLASSEN IN DEN BERUFLICHEN SCHULEN DER 16 BUNDESLÄNDER MITTELS KLASSENERFASSUNGSBOGEN	8
2.1.1	<i>Durchführung</i>	8
2.1.2	<i>Maßnahmen zur Erhöhung der Ausschöpfung</i>	10
2.1.3	<i>Digitalisierung der Rückläufer</i>	11
2.1.4	<i>Rücklauf</i>	12
2.2	ONLINEBEFRAGUNG DER AUSZUBILDENDEN	13
2.2.1	<i>Durchführung</i>	13
2.2.2	<i>Maßnahmen zur Erhöhung der Ausschöpfung</i>	15
2.2.3	<i>Rücklauf</i>	15
2.3	ONLINEBEFRAGUNG VON BERUFLICHEN SCHULEN	16
2.3.1	<i>Durchführung</i>	16
2.3.2	<i>Maßnahmen zur Erhöhung der Ausschöpfung</i>	17
2.3.3	<i>Rücklauf</i>	17
2.4	ONLINEBEFRAGUNG DER AUSBILDUNGSBETRIEBE	18
2.4.1	<i>Durchführung</i>	18
2.4.2	<i>Maßnahmen zur Erhöhung der Ausschöpfung</i>	19
2.5	REPRÄSENTATIVITÄT DER STICHPROBE UND GEWICHTUNG.....	20
3	ERGEBNISSE ZUR INTERNATIONALEN MOBILITÄT IN DER BERUFSAUSBILDUNG	23
3.1	ANTEIL DER AUSZUBILDENDEN, DIE EINEN AUSLANDSAUFENTHALT ABSOLVIERT HABEN.....	23
3.2	AUSBlick.....	28

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Segmente Vollqualifizierende Berufsausbildung.....	3
--	----------

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Berufliche Schulen in Stichprobe nach Bundesländern	4
Tabelle 2: Ergebnis der telefonischen Nachfassaktionen	11
Tabelle 3: Befragte berufliche Schulen und Klassen.....	12
Tabelle 4: Rücklaufquoten nach Bundesländern.....	12
Tabelle 5: Online befragte Auszubildende	16
Tabelle 6: Online befragte berufliche Schulen bzw. Schulleitung.....	18
Tabelle 7: Soll-Werte, Gewichtung	20
Tabelle 8: Ist-Werte, Gewichtung	21
Tabelle 9: Gewichtungsfaktoren nach Bundesländern.....	22
Tabelle 10: Hochrechnung der Quote der Auszubildenden mit Auslandsaufenthalten	27

1 Gegenstand und Ziel der Studie

Im November 2016 hat die Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA beim BIBB) der Umfragezentrum Bonn – Prof. Rudinger GmbH (uzbonn) den Auftrag zur Durchführung einer wissenschaftlichen Studie zum Thema Auslandsaufenthalte in der Berufsausbildung im Jahr 2017 erteilt. Neben der Quantifizierung der internationalen Mobilität in der beruflichen Erstausbildung (absolute und relative Häufigkeit) sollte die Untersuchung zu folgenden Fragestellungen Wissen generieren:

- Welche Merkmale haben die Auslandsaufenthalte der Absolventen des Jahres 2017?
 - Wer ist international mobil (z. B. Geschlecht, Schulische Vorbildung)?
 - Welche Berufe sind international mobil?
 - Was sind die Merkmale der Auslandsaufenthalte hinsichtlich ... (z. B. Dauer, Zielländer)?
- Wie ist die Perspektive der (international mobilen sowie nicht-mobilen) Auszubildenden?
- Wie ist die Perspektive der (ins Ausland entsendenden sowie nicht-entsendenden) Betriebe?
- Wie ist die Perspektive der (ins Ausland entsendenden sowie nicht-entsendenden) beruflichen Schulen?

„Die Steigerung der Mobilität in der Berufsbildung hat in der europäischen und nationalen Bildungspolitik eine hohe Priorität. Im Kontext des gemeinsamen europäischen Arbeitsprogramms wurde das Ziel definiert, die Mobilität in der Berufsbildung bis zum Jahr 2020 auf 6 % zu steigern (Europäischer Rat 2011). Auf nationaler Ebene hat der Bundestag im Januar 2013 das Ziel formuliert, dass im Jahr 2020 mindestens 10 % der Auszubildenden während ihrer Ausbildung Auslandserfahrung sammeln (Deutscher Bundestag 2012). Die Förderungen in der Berufsbildung im Rahmen von Erasmus+ werden einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung dieser Ziele leisten. Einer Mobilitätsstudie nach lag die Quote der im Rahmen ihrer Berufsbildung international mobilen Auszubildenden und Berufsfachschülern und -schülerinnen in den Jahren 2007 bis 2009 bei durchschnittlich 3 % (vgl. Friedrich/Körbel 2011). Aufgrund der deutlichen Zuwächse im LEONARDO-DA-VINCI-Programm bzw. Erasmus+ Berufsbildung in den letzten 5 Jahren [*den Jahren 2010 bis 2014, uzbonn*] kann inzwischen davon ausgegangen werden, dass diese Zahl auf über 4 % angestiegen ist. Insgesamt absolvierten im Jahr 2014 mehr als 30.000 junge Menschen im Rahmen ihrer Erstausbildung einen Auslandsaufenthalt. Zwei Drittel der Stipendien wurden dabei an Auszubildende vergeben, ein Drittel an Berufsfachschüler/-innen.“¹

Das Studiendesign orientierte sich an der im Jahr 2011 veröffentlichten Studie „Verdeckte Mobilität in der beruflichen Bildung“ von Dr. Werner Friedrich und Markus Körbel². Im Rahmen der vorliegenden Studie wurden insgesamt vier Erhebungen durchgeführt:

- Onlinebefragung von beruflichen Schulen bzw. deren Schulleitung,
- Schriftliche Befragung von Abgangsklassen an diesen beruflichen Schulen,
- Onlinebefragung der Auszubildenden und Berufsfachschüler/innen dieser Abgangsklassen,
- Onlinebefragung von Ausbildungsbetrieben.

1.1 Definition der Grundgesamtheit

Um reliable Aussagen über den erreichten (Zwischen-)Stand im Jahr 2017 treffen zu können, sollten im Rahmen dieser Untersuchung Auszubildende und Berufsfachschüler/innen erfasst werden, die sich im Jahr 2017 im letzten Ausbildungs- bzw. Lehrjahr ihrer beruflichen Erstausbildung befinden. Während

¹ Hübers, Berthold: E 3 Mobilität in Ausbildung und Beruf, in: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2015. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung, Bonn 2015, S. 487-490, hier: S. 489.

² Friedrich, Werner / Körbel, Markus: Verdeckte Mobilität in der beruflichen Bildung, Bonn 2011.

in der oben genannten Mobilitätsstudie der Jahre 2007 bis 2009 Schüler/innen an Teilzeit-Berufsschulen sowie Berufsfachschulen auf Datenbasis der Schulstatistik des Statistischen Bundesamtes die Grundgesamtheit gebildet haben, sollten im Kontext der aktuellen Untersuchung solche Ausbildungen relevant sein, die in der integrierten Ausbildungsberichterstattung (iABE) den Sektor I „Berufsausbildung“ bilden. Die Grundgesamtheit der vorliegenden Studie unterscheidet sich also deutlich von der Grundgesamtheit der vorangegangenen Studie. Insbesondere bei Vergleichen zwischen den Ergebnissen der beiden Studien gilt es, diese Unterschiede zu berücksichtigen.

Der Sektor I der iABE erfasst neben jungen Menschen in dualer Berufsausbildung Personen in vollzeitschulischer Berufsausbildung und Beamtenausbildung, allen gemein ist das Ziel des Erwerbes eines vollqualifizierenden Berufsabschlusses. Die iABE untergliedert den übergeordneten Sektor I in folgende sechs Konten, welche in Summe 644.031 Absolventen/innen bzw. Abgänger/innen im Jahr 2015 auf sich vereint haben:

- Konto 01: Berufsausbildung im dualen System nach BBiG/HwO (2015: 466.909)
- Konto 02: Schulische Berufsausbildung an Berufsfachschulen nach BBiG/HwO (2015: 3.854)
- Konto 03: Schulische Berufsausbildung an Berufsfachschulen außerhalb BBiG/HwO nach Landesrecht (2015: 11.205)
- Konto 04: Schulische Berufsausbildung mit Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung (2015: 19.160)
- Konto 05: Schulische Berufsausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen nach Bundes- oder Landesrecht (2015: 132.852)
- Konto 06: Berufsausbildung in einem öffentlich-rechtlichen Ausbildungsverhältnis (Beamtenausbildung mittlerer Dienst) (2015: 10.050)

Weil in Anbetracht der Größen der Konten 02, 03 und 04 aufgrund zu geringer Fallzahlen nicht von der Möglichkeit einer jeweils eigenständigen Auswertung ausgegangen werden konnte, wurde bereits in der Konzeptionsphase eine Fusion dieser drei Konten beschlossen. Elementar war diese Vereinigung auch im Hinblick auf die Stichprobenziehung der beruflichen Schulen (siehe Kapitel 1.2), da eine trennscharfe Einteilung von Berufsfachschulen in die Konten 02, 03 und 04 nicht möglich ist. Die Ansprache von Auszubildenden und Berufsfachschülern/innen ist jedoch sinnvoll nur über die beruflichen Schulen möglich. Berufliche Schulen werden nur von wenigen Bundesländern nach iABE-Kriterien klassifiziert, zudem werden von einer beruflichen Schule oftmals mehrere Ausbildungsgänge angeboten, welche unterschiedlichen iABE-Konten zugerechnet werden. Der Entschluss für die Aufhebung der Differenzierung der drei Konten wurde durch wissenschaftliche Artikel bestärkt.³ Deshalb werden im Folgenden an Stelle von sechs Konten lediglich vier Segmente unterschieden:

³ Hall, Anja/Krekel, Elisabeth M.: Erfolgreich im Beruf? Duale und schulische Ausbildungen im Vergleich, Bielefeld 2014, BIBB-Report 2/2014, S. 3, <https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/7406> - Stand 18. Juli 2017.

Abbildung 1: Segmente Vollqualifizierende Berufsausbildung

Duales System nach BBiG/HwO	Schulberufssystem		
<p>Berufsausbildung im dualen System nach BBiG/HwO (Segment I)</p> <p>Einschließlich Duale Berufskollegs in Teilzeit⁴</p> <p>Äquivalent zu Konto 01</p>	<p>Vollzeitschulische Ausbildung an Berufsfachschulen (Segment II)</p> <p>Vollqualifizierende Berufsabschlüsse an Berufsfachschulen nach BBiG/HwO, außerhalb BBiG/HwO sowie Bildungsgänge, die einen Berufsabschluss und eine HZB vermitteln</p> <p>Fusion der Konten 02, 03 und 04⁵</p>	<p>Ausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen (Segment III)</p> <p>Landes- oder bundesrechtlich geregelte Ausbildung in Berufen des Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesens</p> <p>Äquivalent zu Konto 05⁶</p>	<p>Beamtenausbildung mittlerer Dienst (Segment IV)</p> <p>Äquivalent zu Konto 06</p>

Wird jedoch im folgenden Text der Begriff „Auszubildende“ verwendet, schließt dieser sowohl Auszubildende im dualen System als auch Schüler/innen im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen, in vollzeitschulischen Ausbildungen an Berufsschulen sowie in Beamtenausbildung des mittleren Dienstes ein. Findet ein Vergleich der vier Segmente statt, werden diese Segmente explizit benannt.

1.2 Stichprobenziehung

Um eine repräsentative Teilmenge der in Kapitel 1.1 beschriebenen Grundgesamtheit zu interviewen, wurde die Methode der Klumpen-Stichprobe gewählt. Da die Ansprache aller Zielgruppen (Abgangsklassen, Auszubildende, berufliche Schulen und Ausbildungsbetriebe) direkt oder indirekt über die beruflichen Schulen erfolgt, garantiert eine methodisch saubere Stichprobenziehung der beruflichen Schulen gleichzeitig eine geeignete Zufallsauswahl der Abgangsklassen, Auszubildenden und Ausbildungsbetriebe.

Ziel war, bundesweit mindestens 1.000 Mobilitätsfälle zu erfassen. Auf der Basis der Ausschöpfungsquoten der im Jahr 2011 veröffentlichten Studie wurde die dafür notwendige Zahl an einzuladenden Schüler/innen (24.096), Klassen (circa 6.548) und schließlich Schulen (1.097) hochgerechnet.

In einem ersten Schritt wurde hierfür per Zufallsauswahl eine Stichprobe von 1.077 zu befragenden beruflichen Schulen gezogen. Grundlage dieser Stichprobenziehung war eine (annähernd) vollständige

⁴ Segment I umfasst ebenfalls das Berufsgrundbildungsjahr in Teilzeitform, welches im Schuljahr 2014/15 in Bayern 21.171 Schüler/innen sowie in Hessen 272 Schüler/innen besuchten.

⁵ Fachgymnasien werden im Rahmen dieser wissenschaftlichen Studie nicht erfasst, da an dieser Schulart der Anteil an Schülern/innen, welche in den Sektor I der iABE fallen, zu gering ist, d. h. die Mehrheit der an dieser Schulart unterrichteten Auszubildenden fällt nicht in die Zielgruppe der Untersuchung, da sie keinen Berufsabschluss erwirbt.

⁶ Fachschulen und Fachakademien werden im Rahmen dieser wissenschaftlichen Studie nicht erfasst, da an dieser Schulart der Anteil an Schülern/innen, welche in den Sektor I der iABE fallen, zu gering ist, d. h. die Mehrheit der an diesen Schularten unterrichteten Auszubildenden fällt nicht in die Zielgruppe der Untersuchung, da es sich um berufliche Weiterbildung handelt.

Liste aller deutschen beruflichen Schulen, die mit freundlichster Unterstützung der für Bildung und Schule zuständigen Landesministerien zur Verfügung gestellt bzw. bei den statistischen Landesämtern erworben werden konnte. Vorab wurden durch uzbonn-Mitarbeiter/innen manuell solche beruflichen Schulen aus dem Verzeichnis gestrichen, die einer der drei aus der Stichprobe ausgeschlossenen Schulformen (siehe Kapitel 1.1) zugerechnet werden konnten. Letztlich umfasste die Liste der für diese wissenschaftliche Untersuchung relevanten Bildungseinrichtungen 3.207 berufliche Schulen im Bundesgebiet. Entsprechend den hochgerechneten Zielvorgaben wurde aus dieser Grundgesamtheit anschließend per Stichprobenmodul der Befragungssoftware IBM SPSS Statistics™ (Version 24) ein Drittel der beruflichen Schulen per geschichteter Zufallsauswahl gezogen. Hierfür wurde die Grundgesamtheit anhand des Merkmales „Bundesland (Standort der beruflichen Schule)“ in sechzehn Teilgesamtheiten unterteilt und aus jeder dieser sechzehn Schichten rund ein Drittel per Zufallsauswahl in die Stichprobe aufgenommen.⁷

Die Auswahl der Schulen für die Berufsausbildung in einem öffentlich-rechtlichen Ausbildungsverhältnis (Beamtenausbildung mittlerer Dienst) wurde auf anderer Weise vorgenommen, da diese nicht in den durch die Länder geführten Schullisten erfasst werden und auch anderweitig kein vollständiges Verzeichnis ermittelt werden konnte. Daher wurden Angaben zu 57 Schulen für die Berufsausbildung in einem öffentlich-rechtlichen Ausbildungsverhältnis (Beamtenausbildung mittlerer Dienst) durch Mitarbeiter/innen von uzbonn recherchiert⁸, insgesamt bestand die Stichprobe dieser Studie dementsprechend aus 1.134 berufliche Schulen. Die bundeslandspezifische Verteilung zeigt Tabelle 1:

Tabelle 1: Berufliche Schulen in Stichprobe nach Bundesländern

Bundesland	Berufliche Schulen (Segmente I, II, III)	Berufliche Schulen (Segment IV)	Berufliche Schulen (Segmente insgesamt)
Baden-Württemberg	182	4	186
Bayern	201	11	212
Berlin	30	2	32
Brandenburg	16	3	19
Bremen	11	1	12
Hamburg	17	2	19
Hessen	79	9	88
Mecklenburg-Vorpommern	15	2	17
Niedersachsen	100	5	105
Nordrhein-Westfalen	219	4	223
Rheinland-Pfalz	50	6	56
Saarland	15	0	15
Sachsen	63	1	64
Sachsen-Anhalt	20	1	21

⁷ Je nach Genehmigungsprozess des jeweiligen Bundeslandes (siehe Kapitel 1.3) kann der Anteil der Schulen in der Stichprobe an der Grundgesamtheit leicht abweichen (im Mittel: 33,5 %).

⁸ Die Zahl von 57 Schulen für die Berufsausbildung in einem öffentlich-rechtlichen Ausbildungsverhältnis ergab sich aus einer Schätzung auf Basis der Schülerzahlen. Die Grundgesamtheit an Schulen dieser Art war nicht zu ermitteln.

Schleswig-Holstein	25	3	28
Thüringen	34	3	37
Deutschland	1.077	57	1.134

Die gezogene Stichprobe wurde hinsichtlich der Verteilung der Anzahl der Schüler/innen und nach der Verteilung der iABE-Segmente sowie nach Bundesländern erfolgreich überprüft.

Da eine stichprobenmethodisch saubere, d. h. zufällige Auswahl von Abgangsklassen aufgrund des Fehlens einer vollständigen Liste von Abgangsklassen in beruflichen Schulen nicht erfolgen konnte, wurden in einem zweiten Schritt alle Abgangsklassen der ausgewählten „Klumpen“ (berufliche Schulen) zur Teilnahme an der Befragung eingeladen. Dieses Verfahren unterscheidet sich deutlich vom Verfahren der vorherigen Studie, bei welchem nur drei bis fünf Abgangsklassen pro berufliche Schule ausgewählt wurden.

1.3 Genehmigung der Studie

Wissenschaftliche Untersuchungen an beruflichen Schulen bedürfen zumeist der Genehmigung durch eine öffentliche Vertretung der Bundesländer, wie beispielsweise das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport in Baden-Württemberg oder das Hamburger Institut für Berufliche Bildung. In Rheinland-Pfalz fallen Genehmigungen von Umfragen und Erhebungen an öffentlichen Schulen in die Zuständigkeit der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) als zentrale Verwaltungsbehörde des Landes, in Niedersachsen ist die Niedersächsische Landesschulbehörde bzw. deren Regionalabteilung zuständig, in deren Bezirk die Majorität der beteiligten beruflichen Schulen ansässig ist. Allein in Nordrhein-Westfalen kann die jeweilige Schulleitung unmittelbar über eine Studienteilnahme entscheiden. Die genehmigenden Stellen wurden von uzbonn gemeinsam mit der NA beim BIBB postalisch oder per E-Mail angeschrieben und um die freundliche Unterstützung bei der Durchführung der Studie in ihrem jeweiligen Bundesland gebeten. Vorab hatte uzbonn die sechzehn zuständigen Verwaltungsbehörden telefonisch kontaktiert, um Informationen über eventuelle Besonderheiten im Genehmigungsprozess einzuholen. Voraussetzung für die Beantragung der Studie war in der Regel, dass alle Befragungsunterlagen (Anschreiben, Datenschutzinformationen und Fragebögen) in finaler Form vorliegen.

Im Gegensatz zur im Jahr 2011 veröffentlichten Studie (elf teilnehmende Bundesländer) konnten 2017 berufliche Schulen aus allen sechzehn Ländern einbezogen werden. In etwa jedem zweiten Bundesland mussten besondere Auflagen für die Erteilung der Erlaubnis berücksichtigt werden. So durften minderjährige Auszubildende an beruflichen Schulen mit Sitz in Brandenburg, Hessen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Sachsen aufgrund der landesspezifischen Datenschutzbestimmungen nicht an der wissenschaftlichen Studie teilnehmen. In Hessen, Niedersachsen und Sachsen wurde zusätzlich davon abgesehen, die Erhöhung der Teilnahmebereitschaft durch Incentives erreichen zu wollen. Dies wünschten ebenfalls das bayrische, bremische und thüringische Kultusministerium.

Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft des Landes Berlin verwies in einem Gespräch darauf, dass vor der eigentlichen Antragsstellung zunächst die beruflichen Schulen der Teilnahme an einer wissenschaftlichen Untersuchung zustimmen müssen. Folglich kontaktierte uzbonn die beruflichen Schulen in der Bundeshauptstadt, um deren Zustimmung sowie eine schriftliche Erklärung der Schulleitung zur (erfolgten bzw. zu erfolgenden) Benachrichtigung der Schulkonferenz einzuholen. Die Genehmigung durch die Senatsverwaltung erfolgte anschließend für diese beruflichen Schulen, die oben genannte Zustimmung bis zum Zeitpunkt der Antragsstellung an uzbonn übermittelt hatten.

Bei den Anträgen an die zuständige niedersächsische und sachsen-anhaltinische Behörde wurde jeweils eine vollständige Liste der zu befragenden beruflichen Schulen (Zufallsstichprobe) im jeweiligen Bundesland beigefügt, für welche dann eine Genehmigung erteilt worden ist. Das hessische Kultusministerium hat das Forschungsvorhaben zunächst unter der Auflage genehmigt, dass berufliche Schulen eingangs durch das Ministerium über die Möglichkeit zur Teilnahme an der Untersuchung unterrichtet

werden und folgend in Eigeninitiative Kontakt zu uzbonn aufnehmen. Da sich innerhalb von fünf Wochen nur vier berufliche Schulen an einer Durchführung der Studie interessiert gezeigt haben, genehmigte das Ministerium im Nachhinein die übliche Vorgehensweise der direkten Ansprache der Schulen durch uzbonn.

Auf Wunsch des bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst wurde in Fragebögen, die an die Zielgruppen Auszubildende (siehe Kapitel 2.2) bzw. Schulleitung (siehe Kapitel 2.3) adressiert waren, auf Freitextfelder in Verbindung mit der Antwortmöglichkeit „Sonstiges“ verzichtet. Additional wurden im Freistaat Bayern auf der ersten Seite des Klassenerfassungsbogens und jede Seite aller Anschreiben Aktenzeichen und Datum des Genehmigungsschreibens als Genehmigungsvermerk verzeichnet. Das saarländische Ministerium für Bildung und Kultus insistierte auf den Verzicht der Erhebung von jeglichen Informationen zum jeweiligen Ausbildungsbetrieb im Rahmen der Befragung der Auszubildenden (siehe Kapitel 2.2). Kleinere Einschränkungen machten die Kultusministerien der Bundesländer Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Sachsen: Wie in den restlichen zwölf Ländern wurden Auszubildende (siehe Kapitel 2.2) um die Angabe ihres jeweiligen Ausbildungsbetriebes gebeten, zusätzlich jedoch nicht um die Kontaktdaten ihrer/s Ausbildungsleiters/in.

Die zum Teil aufwendigen Genehmigungsverfahren der Studie durch die Bundesländer nahmen insgesamt einen Zeitraum von mehr als drei Monaten in Anspruch.

1.4 Entwicklung der Erhebungsinstrumente

Die insgesamt vier zielgruppenspezifischen Fragebögen wurden in steter Zusammenarbeit mit dem Projektteam der NA beim BIBB entwickelt. Erste Orientierungspunkte für die Konzeption der Befragungsinstrumente waren die Papierfragebögen der 2011 veröffentlichten Mobilitätsstudie sowie die bereits in der Ausschreibung von der NA beim BIBB formulierten zentralen Fragestellungen der geplanten Neuaufgabe (siehe Kapitel 1).

Der Klassenerfassungsbogen zur Befragung der Abgangsklassen in beruflichen Schulen war im Prozess der Fragebogenentwicklung das Element, welches die geringsten Kapazitäten an Zeit und Aufmerksamkeit verlangt hat. In großen Teilen entspricht der Klassenerfassungsbogen dem der 2011er-Studie, lediglich kleinere Anpassungen mussten vorgenommen werden. Beispielsweise wurde bei der Art der Abgangsklasse nun zwischen den vier in Kapitel 1.1 genannten Segmenten unterschieden, im Rahmen der Untersuchung aus 2011 bildeten „Klasse von Teilzeitberufsschülern/innen im dualen System“, „Berufsfachschulklasse (mehrjährig)“ sowie „Berufsfachschulklasse (einjährig)“ die Antwortoptionen. Zusätzlich wurde aufgrund von bundeslandspezifischen Bestimmungen (siehe Kapitel 1.3) eine gesonderte Variante des Klassenerfassungsbogens erstellt, um eine Nicht-Teilnahme der minderjährigen Schüler/innen zu gewährleisten.

Im Gegensatz zur Genese des Klassenerfassungsbogens war die Konstruktion der drei Onlinefragebögen für die Auszubildenden, beruflichen Schulen sowie Ausbildungsbetriebe zeitintensiver. Zum Auftakt wurden die Fragebögen der vorangegangenen Studie auf geeignete Fragen durchgesehen. Für Themenbereiche, die so nicht oder nur unzureichend mit Fragen abgedeckt werden konnten, wurden von uzbonn neue Fragestellungen auf Basis der Untersuchungsfragestellungen entwickelt. Anhand des so gebildeten, umfassenden Fragenkataloges wurden die drei zielgruppenspezifischen Fragebögen abgeleitet, bei uzbonn intern besprochen, überarbeitet und anschließend an die NA beim BIBB übermittelt.

Anschließend wurden die Erhebungsinstrumente in insgesamt drei Überarbeitungsschleifen durch NA beim BIBB und uzbonn detailliert und kritisch begutachtet. Von Bedeutung waren hierbei mehrere Sachverhalte:

- Relevanz der Fragen (Erkenntnisinteresse im Rahmen der Studie?)
- Abdeckung aller relevanten Themenbereiche (Erkenntnisinteresse der Studie ausreichend abgedeckt?)
- Wording der Fragen und Antwortoptionen (Verständlichkeit, Objektivität etc.)
- Relevante Antwortoptionen (beruhend auf Vorwissen)

- Antwortformate (offen/geschlossen, Single-Choice/Multiple-Choice etc.)
- Format der Skalen (gerade/ungerade etc.)
- Notwendigkeit von Informationstexten bei einzelnen Fragen (Definitionen etc.)
- Reihenfolge der Fragen
- Fragebogen-Filterung
- Parallelität der Fragebögen (Wenn möglich wurden Fragen für alle drei zielgruppenspezifischen Fragebögen verwendet, insbesondere zwischen den Fragebögen der beruflichen Schulen und Ausbildungsbetriebe bestehen große Gemeinsamkeiten)

Die finalen Instrumente für die drei Onlinebefragungen lagen letztlich Mitte Februar 2017 vor, sodass die Entwicklung insgesamt einen Zeitraum von rund dreizehn Wochen⁹ eingenommen hat.

Die Programmierung der Onlinefragebögen erfolgte durch erfahrene Programmierer/innen. Vor dem Start der Erhebung wurde die Programmierung ausgiebig getestet. Wurden Fehler in der Programmierung festgestellt, wurden diese umgehend an die/den Programmierer/in gemeldet und von diesem/dieser behoben. Anschließend wurden die zuvor fehlerhaften Stellen der Fragebögen erneut kontrolliert, um die uneingeschränkte Richtigkeit der Programmierung zu garantieren. Im Rahmen der Tests der Fragebogenprogrammierungen wurde zudem die Darstellung in unterschiedlichen Browserversionen geprüft. Die NA beim BIBB erhielt Zugang zu voll funktionsfähigen Testversionen der Programmierungen.

⁹ Inkl. Unterbrechung durch die Weihnachtszeit.

2 Methodisches Vorgehen

Im Rahmen dieser Studie wurden insgesamt vier zielgruppenspezifische Erhebungen durchgeführt. Um die jeweiligen relevanten Zielgruppen bzw. Subgruppen dieser Zielgruppen (siehe Kapitel 1) zu adressieren, wurde wie folgt vorgegangen:

- Eingangs wurden die beruflichen Schulen bzw. deren Schulleitung postalisch über das Forschungsvorhaben detailliert informiert. Ferner wurde die jeweilige Schulleitung selbst zur Teilnahme an einer Onlinebefragung der beruflichen Schulen eingeladen und darum gebeten, die Befragungsunterlagen mit der Beschriftung „Abgangsklasse“ an die Klassenleitung aller ihrer Abgangsklassen weiterzugeben und diese zur Teilnahme aufzufordern.
- Die Klassenleitung wiederum wurde beauftragt, zunächst den sogenannten Klassenerfassungsbogen zu bearbeiten und anschließend allen Schülern/innen Einladungsschreiben zur Teilnahme an der Onlinebefragung der Auszubildenden auszuhändigen.
- Die Kontaktdaten der Ausbildungsbetriebe wurden über Angaben der an der Onlinebefragung teilnehmenden Auszubildenden generiert, sodass eine zielgerichtete Einladung zur Durchführung einer betriebsspezifischen Onlinebefragung ausgesprochen werden konnte.

Die folgenden vier Unterkapitel stellen jeweils die Erreichung der jeweiligen Zielgruppe und die Durchführung der entsprechenden Erhebung detailliert dar. Die Gewichtung der erhobenen Daten wird im fünften Teilstück en détail beschrieben.

Bitte beachten Sie bei der weiteren Lektüre des Zwischenberichts: Die Erhebungen und insbesondere die Auswertungen sind **noch nicht abgeschlossen**. Die im vorliegenden Zwischenbericht berichteten Rücklaufzahlen und Ergebnisse können sich noch ändern.

2.1 Befragung einer repräsentativen Stichprobe von Abgangsklassen in den beruflichen Schulen der 16 Bundesländer mittels Klassenerfassungsbogen

Zentrales Forschungsanliegen der Studie war die Quantifizierung der internationalen Mobilität in der Berufsausbildung im Jahr 2017. Ergo sollte zum einen die absolute Häufigkeit und zum anderen der Anteil derer bestimmt werden, die im Jahr 2017 ihre berufliche Ausbildung abgeschlossen haben und in diesem Rahmen mobil gewesen sind (Relative Häufigkeit). Zwecks Ermittlung dieser Daten wurde eine repräsentative Stichprobe von Abgangsklassen d. h. Klassen, deren Schüler/innen im Jahr 2017 im letzten Jahr ihrer dualen oder vollzeitschulischen Ausbildung sind, befragt.

2.1.1 Durchführung

Die Befragung der Abgangsklassen in den beruflichen Schulen konnte den bisherigen Ausführungen zum Genehmigungsprozess (siehe Kapitel 1.3) entsprechend in allen Bundesländern nahezu nach dem gleichen Muster durchgeführt werden. Angelehnt an die Studie aus dem Jahr 2011 wurde als Methode für dieses Teilelement die schriftliche Erhebung mit Klassenerfassungsbögen auf Papier gewählt.

Die Ansprache der beruflichen Schulen war das zentrale Element der Erhebung, da alle befragten Zielgruppen über die beruflichen Schulen (direkt oder indirekt) zur Teilnahme an der Studie aufgefordert worden sind. Dementsprechend gewissenhaft und in enger Abstimmung mit der NA beim BIBB wurden die Dokumente für das auf dem Postweg zugestellte (Schul-)Paket erstellt und ausgewählt. Schließlich enthielten die Befragungspakete für die beruflichen Schulen nachstehende Komponenten:

- Anschreiben und Erläuterung des Vorhabens (berufliche Schule bzw. Schulleitung)
In einem Schreiben wurde der Schulleitung der Hintergrund der Studie erläutert und das gesamte Befragungsverfahren ausführlich beschrieben. Weiterhin war es von herausragender Relevanz, die beruflichen Schulen mit diesem Papier für die Teilnahme an der Erhebung zu motivieren. Da die Befragungspakete für die beruflichen Schulen exklusiv an die Schulleitung adressiert waren, musste das gewünschte weitere Vorgehen in diesem Formular klar definiert sein:

Einerseits sollte die Schulleitung selbst an der Onlinebefragung der beruflichen Schulen (siehe Kapitel 2.3) teilnehmen, andererseits wurden sie zur Weitergabe der Befragungspakete „Abgangsklassen“ an die Klassenleitung aller ihrer Abgangsklassen animiert.

- **Datenschutzinformationen (berufliche Schule bzw. Schulleitung)**
Separat von diesem Anschreiben wurden der Umgang mit den erhobenen Daten und die dabei eingesetzten Datenschutzmaßnahmen detailliert erläutert. Explizit wurde darauf verwiesen, dass sämtliche Datenschutzmaßnahmen den Datenschutzregeln des jeweiligen Bundeslandes ebenso entsprechen wie dem Bundesdatenschutzgesetz.
- **Anschreiben der genehmigenden Stelle (Kultusministerium etc.) an die beruflichen Schulen**
Um unser Anliegen zu legitimieren und die Teilnahmebereitschaft der beruflichen Schulen zu erhöhen, wurden schriftliche Unterlagen der bundeslandspezifischen genehmigenden Behörde beigelegt. In drei Bundesländern (Hamburg, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein) konnte ein speziell an die beruflichen Schulen gerichtetes Begleitschreiben der genehmigungsbefugten Stelle eingeholt werden, andernfalls wurde eine Kopie des jeweiligen Genehmigungsschreibens an uzbonn beigelegt.
- **Einladung zur Teilnahme an der Onlinebefragung der beruflichen Schulen (siehe Kapitel 2.3)**
Die Schulleitung wurde im Rahmen des Anschreibens zur Teilnahme an der Onlinebefragung der beruflichen Schulen eingeladen und dementsprechend mit Zugangsdaten versorgt.
- **Befragungspakete „Abgangsklassen“**
 - **Anschreiben und Erläuterung des Vorhabens (Klassenleitung)**
Analog zum oben beschriebenen Anschreiben begann auch das an die Klassenleitung gerichtete Schriftstück mit Informationen über den Hintergrund der Erhebung sowie dem Befragungsverfahren in seiner Ganzheit. Ferner wurde en détail die Bearbeitung des Klassenerfassungsbogens geschildert, Begriffe exakt definiert (z. B. Auslandsaufenthalt), auf die Genehmigung der Untersuchung durch die bundeslandspezifische Stelle hingewiesen sowie die Verteilung der Einladungen zur Teilnahme an der Onlinebefragung der Auszubildenden erörtert.
 - **Datenschutzinformationen (Klassenleitung)**
Mit leichten inhaltlichen Anpassungen wurden die Datenschutzinformationen der Schulleitung auch der Klassenleitung zur Verfügung gestellt.
 - **Klassenerfassungsbogen**
Mithilfe dieses Erhebungsinstrumentes wurden Informationen zu den Auslandsaufenthalten der Auszubildenden erfasst. Die ersten sechs Fragen dienten der Ermittlung grundlegender statistischer Größen zu der jeweiligen beruflichen Schule im Allgemeinen sowie der spezifischen Abgangsklasse im Speziellen. Hier interessierten uns etwa das Geschlechterverhältnis innerhalb der Abgangsklasse oder Angaben zu den (maximal fünf) häufigsten Berufen, die in dieser Klasse unterrichtet werden. Daten zur internationalen Mobilität der Absolventen/innen einer dualen oder vollzeitschulischen Ausbildung sollten mittels der beiden abschließenden Fragen gewonnen werden. Letztere Angaben sollten von der Klassenleitung per Handzeichen der Auszubildenden ermittelt werden.
 - **Frankierter und adressierter Umschlag zur Rücksendung des Klassenerfassungsbogens**
Unter Verwendung eines beigelegten adressierten und freigemachten Rückumschlages konnte der ausgefüllte Klassenerfassungsbogen direkt an uzbonn gesendet werden. Alternativ konnte die Übermittlung per Fax erfolgen oder die Klassenleitung die Angaben in einen Onlinefragebogen eintragen.

- 25 Einladungen zur Teilnahme an der Onlinebefragung der Auszubildenden (siehe Kapitel 2.2)
Die Einladungen für die Onlinebefragung der Auszubildenden enthielten, neben einer kurzen Beschreibung des Hintergrunds und Zwecks der Studie, jeweils einen Link und einen QR-Code. QR-Code ist ein zweidimensionaler Code, der u. a. eine Webadresse darstellen kann und von den meisten Smartphones und PDAs interpretiert werden kann.
- 25 Datenschutzinformationen (Auszubildende)
In Anlehnung an die Datenschutzinformationen der Schulleitung und Klassenleitung wurde auch für diese Zielgruppe eine kurze Übersicht zum Thema Datenschutz erstellt und übermittelt.

Die Anzahl der mitversandten Befragungspakete „Abgangsklassen“ richtete sich nach der bekannten bzw. erwarteten Größe der jeweiligen Schule. Sie variierte zwischen mindestens einem und maximal 74. Wenn die Zahl der Abgangsklassen an einer beruflichen Schule nicht recherchiert werden konnte, wurde versucht, Angaben zur Gesamtzahl der Schüler/innen an der beruflichen Schule zu ermitteln und anhand dieser eine Anzahl von in etwa zu erwartenden Abgangsklassen zu errechnen¹⁰. Für den Fall, dass keine der beiden oben genannten Zahlen verfügbar war, wurden acht Befragungspakete „Abgangsklassen“ übermittelt¹¹. Berufliche Schulen, deren Bedarf nicht durch das zugeschickte Material gedeckt wurde, konnten Unterlagen online nachbestellen. Bei den sogenannten Schulen für die Berufsausbildung in einem öffentlich-rechtlichen Ausbildungsverhältnis (Beamtenausbildung mittlerer Dienst) wurden jeweils Unterlagen für drei Abgangsklassen gesendet, da diese in der Regel deutlich geringere Schülerzahlen aufweisen.

Vor dem Versand wurden die Klassenerfassungsbögen jeweils mit einer Identifikationsnummer (ID) versehen, welche uzbonn die Zuordnung der rückgesendeten Formulare zur zugehörigen beruflichen Schule ermöglicht haben. Aus der individuellen Kennzeichnung konnte gleich mehrfach Nutzen gezogen werden: Erstens konnte der Klassenleitung die zusätzliche Angabe der beruflichen Schule erspart werden, zweitens konnte die Sicherung von notwendigen Informationen zur Gewichtung der Daten auf diese Weise erfolgen. Zusätzlich wurden die IDs im Zuge des Scanvorganges automatisch mit eingelesen, so dass jederzeit ein schneller Abgleich zwischen elektronischen Daten und den eindeutig identifizierbaren entsprechenden Papierfragebögen möglich war. Letztlich konnten berufliche Schulen, dessen Klassenerfassungsbögen nicht bei uzbonn eingegangen waren, über die IDs gezielt ermittelt und telefonisch/postalisch erneut zur Teilnahme aufgefordert werden.

Alle bisher genannten Anschreiben, Datenschutzinformationen (je berufliche Schule bzw. Schulleitung; Klassenleitung), Einladungen (Onlinebefragung der beruflichen Schulen; Onlinebefragung der Auszubildenden) finden Sie ebenso wie den Fragebogen (Klassenerfassungsbogen) im Anhang.

2.1.2 Maßnahmen zur Erhöhung der Ausschöpfung

Bereits zwei Wochen nach dem Versand der oben beschriebenen Unterlagen an die beruflichen Schulen hat uzbonn alle¹² eingeladenen Bildungsstätten telefonisch kontaktiert und im Rahmen eines offenen Gespräches nach dem Umgang mit den Unterlagen gefragt. Im Verlauf der Unterhaltung wurde auf die

¹⁰ Die Anzahl der Schüler/innen wurde durch 21 (Mittelwert der bundesweiten Klassengröße an beruflichen Schulen) und anschließend durch 3 (Dauer einer beruflichen Ausbildung in der Regel) dividiert (Beispiel: 600 Schüler/innen – 29 Klassen an der beruflichen Schule [gerundet] – 10 Abgangsklassen [gerundet]).

¹¹ Anhand der bekannten Zahlen von Abgangsklassen und Schüler/innen wurde ein Durchschnitt von 8,28 Abgangsklassen pro Schule ermittelt.

¹² Alle beruflichen Schulen, für die eine Telefonnummer im bundeslandspezifischen Schulverzeichnis verfügbar war. In einem zweiten Durchgang wurden die fehlenden Telefonnummern manuell recherchiert und auch diese Schulen an die Teilnahme erinnert.

Wichtigkeit der Teilnahme hingewiesen und der/die Gesprächspartner/in um die Aussprache eines (erneuten) Appells an die Klassenleitung bezüglich der Beteiligung gebeten. Nach den Rückmeldungen der ersten Telefonate wurde zudem darauf aufmerksam gemacht, dass es keine Rolle spielt, ob die Schule Auslandsaufenthalte ihrer Schüler/innen unterstützt oder nicht. Eine häufige Rückmeldung war, dass kein Interesse an der Studie besteht, da Auslandsaufenthalte an der Schule nicht vorkommen würden. Es kann jedoch nicht davon ausgegangen werden, dass eine Schulleitung über die potentiellen Auslandsaufenthalte aller ihrer Schüler/innen aussagefähig ist. Tabelle 2 gibt einen Überblick über die Resultate der telefonischen Nachfassaktion.

Tabelle 2: Ergebnis der telefonischen Nachfassaktionen

Ergebnis der telefonischen Nachfassaktion	Anzahl
Unterlagen angekommen	579
Unterlagen unbekannt, kein Neuversand erwünscht	165
Unterlagen erneut zusenden	293
Schule mehrfach nicht erreicht bzw. keine aussagefähigen Ansprechpartner/innen	97

Schulen, die die Unterlagen neu angefordert hatten, wurden nach dem Versand der Unterlagen erneut telefonisch kontaktiert. Als Herausforderung stellte sich heraus, aussagefähige Ansprechpartner/innen bei den Schulen zu finden, da bisweilen die Aufgaben der Telefonannahmen und der Bearbeitung der eingehenden Post in unterschiedliche Verantwortungsbereiche fällt.

Zwecks der Maximierung der Ausschöpfungsquote wurden neben den telefonischen Nachfassaktionen weitere Maßnahmen getroffen. Unter anderem wurden in den Anschreiben an die berufliche Schule bzw. Schulleitung sowie an die Klassenleitung eine E-Mail-Adresse und eine Telefonnummer für Rückfragen und Betreuung angegeben, die zu regulären Geschäftszeiten durchgehend erreicht werden konnten. Zudem wurden unter allen teilnehmenden beruflichen Schulen fünf Geldprämien in Höhe von jeweils 500 Euro verlost¹³.

Die ersten Schulen wurden im April 2017 angeschrieben, die letzten Ende Juni 2017. Der Zeitpunkt des Versandes richtete sich nach dem Eintreffen der Genehmigung des jeweiligen Bundeslandes und bei erneuter Zusendung der Unterlagen nach der telefonischen Nachfassaktion. Auch wurde der Beginn der Sommerferien berücksichtigt. Alle Schulen hatten vor dem Beginn der Sommerferien in ihrem jeweiligen Bundesland mindestens acht Wochen Zeit für eine Teilnahme (Befragungsteilnahme ist aktuell noch möglich).

2.1.3 Digitalisierung der Rückläufer

Die per Post oder Fax eingegangenen ausgefüllten Klassenerfassungsbögen wurden durch uzbonn vollständig digitalisiert. Alle standardisierten Angaben, das heißt kategoriale oder nominale Antwortkategorien sowie numerische Angaben, wurden mittels eines Dokumentenscanners und einer entsprechenden professionellen Software eingelesen. Auf die Scanbarkeit der Klassenerfassungsbögen wurde bereits in der Konzeptionsphase großen Wert gelegt, um eine effiziente Erfassung der Daten gewährleisten zu können. Da die Klassenerfassungsbögen auch offene Fragen enthielten, war eine vollständige automatisierte Erfassung der Dokumente nicht möglich und eine manuelle Nacherfassung speziell der offenen Kommentare dieser Freitextfelder notwendig. Auch von den Schulen selbst vervielfältigte oder per Fax zurückgesendete Bögen wurden manuell digitalisiert.

¹³ Aufgrund der länderspezifischen Genehmigungen wurden die Prämien nicht in allen Bundesländern angeboten, siehe Kapitel 1.3.

2.1.4 Rücklauf

Tatsächlich nahmen an unserer Studie 848 Klassen teil, in denen zum Zeitpunkt der Befragung 13.026 Schüler/innen aus Abgangsklassen qualifiziert worden sind. Insgesamt wurden im Rahmen der wissenschaftlichen Untersuchung 1.134 berufliche Schulen (wiederholt) angeschrieben, etwa 10.440 Klassen eingeladen. Die Bruttostichprobe umfasst aufgrund der durchschnittlichen Klassenstärke von 15,36 Personen etwa 160.358 Auszubildende. In Tabelle 3 können die genannten Daten und die tatsächlichen Ausschöpfungsquoten auf einen Blick betrachtet werden.

Tabelle 3: Befragte berufliche Schulen und Klassen

Ausschöpfung der Klassenerfassungsbögen

13.026	Anzahl in Klassen erreichter Schüler/innen
15,36	Anzahl Schüler/innen pro Klasse
848	Anzahl Klassen die teilgenommen haben

Anteil der Teilnahme der angeschriebenen Klassen in 2017 von 8,1 %

etwa 10.440¹⁴	Anzahl eingeladener Klassen
4	Anteil teilnehmender Klassen / berufliche Schule
230	Anzahl der beruflichen Schulen, die teilgenommen haben

Anteil der Teilnehmenden beruflichen Schulen in 2017 von 20,3 %

1.134	Anzahl eingeladener beruflicher Schulen
--------------	---

Die Abgangsklassen wurden, wie alle befragten Zielgruppen, über die beruflichen Schulen angesprochen. Letztlich können folgende Rücklaufquoten für die einzelnen Bundesländer ausgewiesen werden:

Tabelle 4: Rücklaufquoten nach Bundesländern

Bundesland	Rücklauf aus beruflichen Schulen	Anzahl eingeladener beruflicher Schulen	Rücklaufquote in Prozent
Baden-Württemberg	24	186	12,9%
Bayern	45	212	21,2%
Berlin	16	32	50,0%
Brandenburg	4	19	21,1%
Bremen	2	12	16,7%
Hamburg	8	19	42,1%
Hessen	14	88	15,9%
Mecklenburg-Vorpommern	4	17	23,5%

¹⁴ Die Zahl der tatsächlich an den Schulen existierenden Abgangsklassen ist unbekannt. Die Zahl von 10.440 Klassen ist hochgerechnet auf der Basis der bekannten Klassen und entspricht den versendeten Klassenerfassungsbögen (s.o.).

Niedersachsen	28	105	26,7%
Nordrhein-Westfalen	43	223	19,3%
Rheinland-Pfalz	14	56	25,0%
Saarland	2	15	13,3%
Sachsen	9	64	14,1%
Sachsen-Anhalt	4	21	19,0%
Schleswig-Holstein	8	28	28,6%
Thüringen	5	37	13,5%
Deutschland	230	1134	20,3%

Der Rücklauf blieb insgesamt hinter den Erwartungen zurück. Bei der Planung und Konzeption der Studie waren wir von einer deutlich höheren Teilnahmebereitschaft der Schulen ausgegangen, da es sich um ein sehr relevantes, aktuelles Thema handelt und der Aufwand der Bearbeitung bewusst gering gehalten wurde. Zudem wurde die Erhebung durch die Bundesländer hinsichtlich Relevanz, Zulässigkeit und Datenschutzrecht geprüft, so dass die Schulen unser Anliegen bezüglich dieser Themen rückversichert wurden. Letztlich ist eine Teilnahme natürlich immer freiwillig. Die Zahlen erlauben dennoch eine Auswertung.

2.2 Onlinebefragung der Auszubildenden

Dieses Erhebungselement richtete sich an alle Auszubildenden aller Abgangsklassen der zufällig ausgewählten beruflichen Schulen (siehe Kapitel 1.2). Ein zentrales Anliegen dieses Studienteils war die Ermittlung zentraler Merkmale der Auslandsaufenthalte von Absolventen des Jahres 2017. Äquivalent zum Klassenerfassungsbogen wurden Fragen zu Geschlecht und Ausbildungsberuf gestellt, im Weiteren sollte die Zielgruppe unter anderem Angaben zu Dauer, Finanzierung und Art der Aufenthalte außerhalb Deutschlands im Rahmen der Berufsausbildung machen. Gleichermäßen von Interesse war die Perspektive aller Lernenden, unabhängig davon, ob sie im Ausland waren oder nicht. Den Elementen beider Subgruppen wurden zu Motivation hinsichtlich sowie Nutzen eines Auslandsaufenthaltes befragt, die Daheim-Geblienen wurden additional zur Nennung von Gründen keinen solchen absolviert zu haben gebeten. Anders als in der 2011 veröffentlichten Vergleichsstudie wurde die Befragung nicht-mobiler Personen hier als zwingend erforderlich angesehen, um ein möglichst vollständiges Bild von dem Thema Mobilität in der Berufsausbildung im Jahr 2017 erzeugen zu können. Auf Basis der Angaben der Daheimgebliebenen können insbesondere Maßnahmen mit dem Ziel der verbesserten Förderung von Auslandsaufenthalten in der Berufsausbildung selektiert und realisiert werden.

2.2.1 Durchführung

Die Einladungen zur Teilnahme an der Onlinebefragung der Auszubildenden sowie die zielgruppenspezifischen Datenschutzinformationen waren Teil der Befragungspakete „Abgangsklassen“ und sollten von der Klassenleitung an jedes Klassenmitglied übergeben werden (siehe Kapitel 2.1). Es wurde bei den Einladungen bewusst auf eine Unterscheidung zwischen mobilen Personen und Vergleichspersonen verzichtet, um der Klassenleitung die Verteilung nicht unnötig zu erschweren. Erweiternd kommt hinzu, dass durch die Homogenität der Einladungen für beide Befragungsgruppen eine mögliche Zurücksetzung der nicht international mobilen Auszubildenden unterbunden und damit eine Verzerrung der Teilnahmebereitschaft vermieden werden konnte.

Hier ist ein weiterer elementarer Unterschied in dem methodischen Vorgehen im Vergleich zur Studie des Jahres 2011 festzuhalten: Im Rahmen der damaligen Studie konnten lediglich fünf Klassenmitglieder einer Abgangsklasse an der Befragung teilnehmen. Auf diese Begrenzung wurde in der Neuauflage verzichtet, da durch die Methode der Klumpen-Stichprobe eine zu starke Dominanz einzelner Schulklassen mit hoher Mobilitätsquote von vorneherein exkludiert worden ist.

Wie bereits in Kapitel 2.1. erläutert, enthielten die Einladungen für die Onlinebefragung der Auszubildenden, neben einer kurzen Beschreibung des Hintergrunds und Zwecks der Studie, jeweils den für alle in gleicher Weise geltenden Link sowie einen QR-Code. Über diesen QR-Code konnten die Auszubildenden den Fragebogen ohne manuelle Eingabe des Links direkt mit ihrem Smartphone aufrufen. Aufgrund der Datenschutzbestimmungen in einigen Bundesländern wurde frühzeitig von individuellen Zugangsdaten Abstand genommen, um den Ansprüchen an Anonymität bzw. Personenbeziehbarkeit zu genügen.

Die Methode der Onlinebefragung wurde für die Zielgruppe der Auszubildenden gewählt, da sie im Vergleich zu der Methode Paper-Pencil eine wesentlich komplexere Gestaltung des Fragebogens durch die Möglichkeit des adaptiven Filterns einzelner Fragen oder gar einzelner Antwortmöglichkeiten ermöglicht. Einzig das Anwenden dieser Methode schaffte die Möglichkeit der identischen Einladungen für mobile und nicht-mobile Personen, da eine Filterung anhand einer entsprechenden Filterfrage¹⁵ vorgenommen werden konnte. Die weiteren Fragen wurden dann entsprechend der gegebenen Antwort gefiltert.

Im Rahmen dieses Erhebungsteils wurden diverse gängige Antwortformate verwendet: Drop-Down-Listen, Radiobuttons, Checkboxes, Single-Choice-Grids und Freitextfelder. Letztere wurden in der Regel in Verbindung mit der Antwortmöglichkeit „Sonstiges“ angeboten, einzig für die bayerische Variante des Instrumentes wurden diese nicht offeriert (siehe Kapitel 1.3). Informationstexte, z. B. definitorische Abgrenzungen oder Fallbeispiele, wurden häufig als dauerhaft sichtbarer Informationstext oder seltener per Mouse-Over-Funktion¹⁶ dargestellt. Um die Anzahl von komplett unbeantworteten Fragen zu minimieren, wurden in der Regel sogenannte „Soft-Reminder“ eingesetzt. Durch diese wurden die Befragten bei Nicht-Beantwortung einer Frage einmalig mit einer Fehlermeldung aufgehalten und erhielten den Hinweis, dass sie durch nochmaliges Betätigen des „Weiter“-Buttons im Fragebogen fortfahren können, ohne eine Antwort zu geben. Einzig die oben genannte Filterfrage bzgl. der Auslandsaufenthalte (ja/nein) verfügte abweichend über einen „Hard-Reminder“, d. h. es musste eine der beiden Antwortmöglichkeiten ausgewählt werden. Da diese Frage für den Verlauf des Fragebogens besonders wichtig war, war an dieser Stelle ein „harter“ Reminder unabdingbar.

Allgemein konnte die Bearbeitung des Fragebogens durch die Befragten in toto oder schrittweise erfolgen, also jederzeit unterbrochen und zu einem späteren Zeitpunkt fortgesetzt werden. Die bereits gemachten Angaben wurden bei der Betätigung jedes Buttons, sei es „Weiter“, „Stopp“, „Zurück“ etc. gespeichert. Auf diese Weise wurde sichergestellt, dass keine Daten verloren gehen konnten. Für den Fall des Pausierens¹⁷ wurde den Auszubildenden eine individuelle TAN¹⁸ mitgeteilt, mit der sie den Fragebogen inklusive der bis zu diesem Zeitpunkt gegebenen Antworten aufrufen konnten. Die TAN konnten sich die Befragten nach Eingabe ihrer E-Mail-Adresse gemeinsam mit dem Link zum Onlinefragebogen an eben diese senden lassen.

Die gemachten Angaben konnten solange korrigiert werden, bis der Fragebogen eigens durch die Befragten als abgeschlossen markiert worden ist. Vor diesem Schritt wurden die Befragten explizit darauf hingewiesen, dass nach der nächsten Betätigung des „Weiter“-Buttons keine Änderungen mehr möglich

¹⁵ Frage 14, Fragebogen Auszubildende: „Haben Sie während Ihrer Ausbildung oder während des Besuches der Berufsfachschule an einem oder mehreren Auslandsaufenthalten teilgenommen?“, Antwortmöglichkeiten: „Ja“ oder „Nein“.

¹⁶ Hier werden Erläuterungen zu bestimmten Begriffen angezeigt, wenn der/die Befragte mit der Maus über den Begriff fährt.

¹⁷ Durch das Klicken des „Stopp“-Buttons an beliebiger Stelle im Fragebogen.

¹⁸ Eine nach dem Zufallsprinzip zugeordnete zwölfstellige Kombination aus Buchstaben und Ziffern.

sind. Die Teilnehmenden konnten sich dann entscheiden, ob der Fragebogen trotzdem abgeschlossen werden sollte, oder ob noch Nennungen korrigiert oder hinzugefügt werden sollten.

Im Anschluss an den eigentlichen Fragebogen wurden diejenigen Auszubildenden, welche in ausschließlich einem Betrieb beschäftigt waren¹⁹, um Angaben zu ihrem ausbildenden Betrieb und ihrer Ausbildungsleitung gebeten. Bei Befragten aus Ausbildungsbetrieben mit Sitz in Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, und Sachsen musste aus Achtung der bundeslandspezifischen datenschutzrechtlichen Bestimmungen auf die Einholung von Informationen zur Ausbildungsleitung verzichtet werden, bei saarländischen Befragten wurde auf jegliche betriebsspezifischen Fragen²⁰ verzichtet. Erklärtes Ziel beider Nachfragen war es, die Ausbildungsleitung persönlich oder aber zumindest den Ausbildungsbetrieb im Allgemeinen zur Teilnahme an einer zielgruppenspezifischen Onlinebefragung einladen zu können (siehe Kapitel 2.4). Selbstverständlich konnte auch in diesem nachgelagerten Erhebungsinstrument jede Frage durch zweimaliges Klicken des „Weiter“-Buttons unbeantwortet gelassen werden.

Den Onlinefragebogen für Auszubildende finden Sie gemeinsam mit den nachgelagerten Erhebungsinstrumenten zu den Gegenständen Kontaktdaten Ausbildungsbetrieb bzw. Ausbildungsleitung sowie Gewinnspiel im Anhang.

2.2.2 Maßnahmen zur Erhöhung der Ausschöpfung

Analog zu den beruflichen Schulen haben wir auch die Auszubildenden mit einem Incentive zur Teilnahme an der Erhebung motiviert. Befragte aus allen Bundesländern exklusive Bayern, Bremen, Hessen, Niedersachsen, Sachsen und Thüringen²¹ konnten auf freiwilliger Basis an einer Verlosung von insgesamt vier i-Pads teilnehmen. Zum Zwecke der Teilnahme an dem Gewinnspiel erforderliche persönliche Daten, wie Name und E-Mail-Adresse, wurden aus Gründen der Personenbeziehbarkeit getrennt von den Antworten im Fragebogen sowie den Kontaktdaten des Ausbildungsbetriebes bzw. der Ausbildungsleitung gespeichert und nach Ende der Verlosung umgehend gelöscht. Folgende weitere Hilfsmittel zur Maximierung der Ausschöpfungsquote wurden implementiert: Die Integration eines Fortschrittbalkens, sodass die Befragungsteilnehmer/innen stets darüber informiert waren, wie viel Prozent der Erhebung sie bereits abgeschlossen hatten. Der Optimierung des Layouts für mobile Geräte (z. B. Smartphone, Tablet-PC), sodass der Fragebogen auch mit mobilen Geräten bearbeitet werden konnte (Responsive Design). Kongruent zur Zielgruppe berufliche Schulen wurden auch den Auszubildenden Kontaktdaten (Telefonnummer und E-Mail-Adresse) genannt, unter denen sie offene inhaltliche Fragen stellen sowie technischen Support erhalten konnten. Aus selbigem Grund wurde auch auf eine Unterscheidung zwischen mobilen und nicht-mobilen Auszubildenden bei der Einladung verzichtet.

Die Onlinebefragung startete mit dem Versand der Einladungen an den Schulen, die ersten Fragebögen wurden am 24. April 2017 ausgefüllt, die letzten am 28. Juli 2017 (Befragungsteilnahme ist aktuell noch möglich).

2.2.3 Rücklauf

Auch für diesen Teil der wissenschaftlichen Untersuchung wurde vor der Durchführung eine Hochrechnung der zu erwartenden Rücklaufzahlen angestellt. Neben internen Erfahrungen bei uzbonn wurden hierfür die Rücklaufquoten der Studie aus dem Jahr 2011, soweit diese vorhanden waren, herangezogen.

¹⁹ Filterung mittels Frage 6, Fragebogen Auszubildende: „Sind Sie im Rahmen Ihrer Ausbildung in ausschließlich einem Betrieb beschäftigt oder werden Sie überbetrieblich ausgebildet?“ bei Auswahl der Antwortmöglichkeit „Ich werde in nur einem Unternehmen/Betrieb ausgebildet.“

²⁰ Filterung mittels Frage 3a, Fragebogen Auszubildende: „In welchem Bundesland absolvieren Sie Ihre Berufsausbildung?“ bei Auswahl der Antwortmöglichkeiten „Niedersachsen“, „Rheinland-Pfalz“, „Saarland“, „Sachsen“ sowie bei fehlender Angabe. Im Saarland wurden neben den beiden Fragen zu Ausbildungsbetrieb bzw. Ausbildungsleitung auch die Fragen 7 bis 10c, Fragebogen Auszubildende nicht gestellt.

²¹ Filterung mittels Frage 3a, Fragebogen Auszubildende: „In welchem Bundesland absolvieren Sie Ihre Berufsausbildung?“ bei Auswahl der Antwortmöglichkeiten „Bayern“, „Bremen“, „Hessen“, „Niedersachsen“, „Sachsen“, „Thüringen“ sowie bei fehlender Angabe.

So wurde erwartet, dass sich etwa 45 % bzw. 30 % der eingeladenen Auslandsteilnehmer/innen bzw. Nicht-Auslandsteilnehmer/innen an der Onlinebefragung beteiligen.

De facto konnte eine höhere Rücklaufquote ausgewiesen werden. So nahmen von den 13.026²² Eingeladenen 5.617 an der Befragung teil, was einer Rücklaufquote von 43,1 % entspricht. Entgegen gesetzt zur ersten Annahme lag die Teilnahmebereitschaft von Auszubildenden ohne eigenen Auslandsaufenthalt sogar etwas darüber. Folgende Tabelle 5 gibt eine schematische Darstellung der angeführten Statistiken:

Tabelle 5: Online befragte Auszubildende

Ausschöpfung der Auslandsteilnehmer/innen (online)		Ausschöpfung der Nicht- Auslandsteilnehmer/innen (online)	
Anteil online-befragte Auslandsteilnehmer/innen	35,1 %	Anteil online-befragte Nicht- Auslandsteilnehmer/innen	44,4 %
Anzahl online-befragte Auslandsteilnehmer/innen	619	Anzahl online-befragte Nicht Auslandsteilnehmer/innen	4.998

Insgesamt ist der Rücklauf durchaus als zufriedenstellend zu betrachten, die Fallzahlen erlauben alle vorgesehenen Auswertungen. Insbesondere hervorzuheben ist die besser als erwartete Beteiligungsquote der Auszubildenden, die keinen Auslandsaufenthalt absolviert haben.

2.3 Onlinebefragung von beruflichen Schulen

Zielgruppe dieses Teils der Erhebung waren die beruflichen Schulen, in denen die befragten Auszubildenden unterrichtet werden bzw. wurden. Ohne Relevanz war, wie in allen vier Befragungen, ob die beruflichen Schulen die Gelegenheit zu Auslandsaufenthalten in der Berufsausbildung geboten haben oder nicht. Neben allgemeinen Daten, z. B. Schulart und Schüler/innen-Anzahl, wurden im Rahmen der Repräsentativerhebung Informationen zu folgenden Themenbereichen eingeholt: Der Motivation, Auslandsaufenthalte (nicht) zu unterstützen, die (erwartete) Wirkung von Auslandsmobilität, den potenziellen Unterstützungsbedarf der beruflichen Schulen bei der Umsetzung von Aufenthalten im Ausland während der Berufsausbildung, die geplante Entwicklung der Mobilitätszahlen, der Internationalität an den Arbeitsplätzen sowie den Zusammenhang von Angeboten zur internationalen Mobilität und der Attraktivität der Ausbildung.

2.3.1 Durchführung

Die an die Schulleitung adressierte Einladung zur Onlinebefragung war Teil der in Kapitel 2.1 detailliert beschriebenen Befragungspakete, welche an die zufällig ausgewählten beruflichen Schulen versendet worden sind. Kongruent mit den Einladungsschreiben an die Auszubildenden (siehe Kapitel 2.2) wurde auch für die beruflichen Schulen ein einheitliches Schreiben aufgesetzt, d. h. erneut wurde bei der Einladung zur Befragung nicht zwischen den beiden Subgruppen (Berufliche Schulen, an denen die Auszubildenden mobil gewesen sind; Berufliche Schulen, die keine mobilen Auszubildenden unterrichtet haben) unterschieden. Die Entscheidung, eine Onlinebefragung anzubieten, ermöglichte dennoch eine

²² Wir gehen zur Berechnung der Ausschöpfungsquote davon aus, dass die in den Klassenerfassungsbögen festgestellte Anzahl an Schülern/innen der Bruttostichprobe der Onlinebefragung der Auszubildenden entspricht.

adaptive Befragung, d. h. eine Differenzierung der Fragenfolge für die beiden Befragungsgruppen mittels einer Filterfrage²³.

Anders als die Einladungen für die Auszubildenden enthielten die Anschreiben an die beruflichen Schulen bzw. deren Schulleitung neben dem Link zur Onlinebefragung auch individuelle Zugangsdaten. Zum Schutz vor unbefugtem Zugriff wurde jeder eingeladenen Lehranstalt ein spezifisches Kennwort, bestehend aus einer zufälligen Folge von Buchstaben und Ziffern, zugewiesen. Erneut konnten die Befragten den Fragebogen jederzeit unterbrechen und zu einem späteren Zeitpunkt unter Eingabe des Passwortes fortführen. Mit Ausnahme dieser Abweichung und der ausschließlichen Verwendung von Soft-Remindern galten in diesem Erhebungsteil in den Bereichen Antwortformate, Reminder, Informationstexte sowie Programmierung und technische Umsetzung die gleichen Bedingungen wie für die Onlinebefragung der Auszubildenden, die in Kapitel 2.2 beschrieben wurden.

Ein Exemplar des Onlinefragebogens der beruflichen Schulen bzw. Schulleitung wird im Anhang zur Verfügung gestellt.

2.3.2 Maßnahmen zur Erhöhung der Ausschöpfung

Zum Start der wissenschaftlichen Untersuchung wurde auf Basis von Erfahrungen mit ähnlichen Studien angenommen, dass bei der Onlinebefragung der beruflichen Schulen mit einer Teilnahmequote von etwa 60 % gerechnet werden kann. Demzufolge wurde erwartet, dass etwa 680 der 1.134 angeschriebenen beruflichen Schulen ihre Zugangsdaten zur Teilnahme nutzen. Zur Erreichung dieser Rücklaufquote wurde im Rahmen der Telefonaktion, die die beruflichen Schulen in erster Linie zur Rücksendung der Klassenerfassungsbögen animieren sollte (siehe Kapitel 2.1), auch an die Teilnahme der beruflichen Schule bzw. Schulleitung selbst an der Onlinebefragung erinnert. Allerdings blieb der Rücklauf trotzdem deutlich hinter den Erwartungen zurück.

Aus diesem Grund wurden gegen Ende der Feldzeit nochmals die Schulen, die sich zwar mittels Klassenerfassungsbögen an der Befragung beteiligt hatten, aber die Onlinebefragung nicht bearbeitet hatten, telefonisch kontaktiert. Hierbei wurde auch die Möglichkeit, den Fragebogen direkt am Telefon zu beantworten, gegeben und von rund 20 beruflichen Schulen genutzt.

Die Onlinebefragung startete mit dem Versand der Einladungen an die Schulen, die ersten Fragebögen wurden am 21. April 2017 ausgefüllt, die letzten am 28. Juli 2017 (Befragungsteilnahme ist aktuell noch möglich).

2.3.3 Rücklauf

Wenngleich die Teilnahmebereitschaft trotz dieser Maßnahmen bei einer Rücklaufquote von 11,6 % deutlich hinter diesen Erwartungen zurückgeblieben ist, haben immerhin noch 132 berufliche Schulen bzw. deren Schulleitung den Onlinefragebogen ausgefüllt. Das Verhältnis zwischen teilnehmenden beruflichen Schulen, die international mobile Auszubildende unterrichtet haben (89 ausgefüllte Onlinefragebögen) und solchen, die keine international mobilen Auszubildende unterrichtet haben (43 ausgefüllte Onlinefragebögen), zeugt, wie auch schon der telefonische Reminder, von einer deutlichen Selbstselektion der teilnehmenden Schulen hinsichtlich deren Auslandsaktivitäten bzw. jenen ihrer Schüler/innen.

Eine knappe Übersicht über die Anzahl sich an der Onlinebefragung beteiligender beruflicher Schulen (insgesamt bzw. je nach Subgruppe) sowie Rücklaufquote liefert Tabelle 6:

²³ Frage 8, Fragebogen berufliche Schulen: „Haben Auszubildende Ihrer beruflichen Schule an Auslandsaufenthalten teilgenommen?“, Antwortmöglichkeiten: „Regelmäßig“, „Selten“, „Nie“ sowie die Option, keine Angabe zu machen.

Tabelle 6: Online befragte berufliche Schulen bzw. Schulleitung

Ausschöpfung berufliche Schulen bzw. Schulleitung (Insgesamt)	Ausschöpfung berufliche Schulen bzw. Schulleitung (Subgruppen)
Anzahl teilnehmende berufliche Schulen (Insgesamt) 132	Anzahl teilnehmende berufliche Schulen, die Auslandsaufenthalte ermöglichen 89
Rücklaufquote berufliche Schulen (Insgesamt) 11,6 %	Anzahl teilnehmende berufliche Schulen, die keine Auslandsaufenthalte ermöglichen 43

Die Rücklaufzahlen sind zwar nicht wie erwartet, erlauben aber dennoch wenigstens einen Einblick in die Motivationen der Schulen hinsichtlich der Unterstützung von Auslandsaktivitäten ihrer Schüler/innen. Die geringe Anzahl teilnehmender Schulen sollte bei der Interpretation der Ergebnisse jedoch immer beachtet werden.

2.4 Onlinebefragung der Ausbildungsbetriebe

Wurden die beruflichen Schulen im Rahmen der wissenschaftlichen Studie von 2011 nicht über den Klassenerfassungsbogen hinaus einbezogen, waren Ausbildungsbetriebe bereits damals in die Erhebung eingebunden. Während ehemals allerdings nur die Betriebe der mobilen Auszubildenden befragt worden sind, sollte nun auch die Perspektive dieser Ausbildungsbetriebe, welche keine Auslandsaufenthalte ermöglicht haben, erhoben werden.

Abgesehen von der Zielgruppe glich das Erkenntnisinteresse dieses Erhebungsteiles in weiten Teilen dem der Befragung der beruflichen Schulen, im Zentrum standen die sechs in Kapitel 2.3 genannten Themenbereiche. Aus diesem Grund ist es wenig überraschend, dass insgesamt 32 Fragen mit leichten Modifikationen²⁴ in beiden Fragebögen zu finden sind. Zudem wurden betriebspezifische Daten, etwa die Anzahl der Mitarbeiter/innen und die Branchenzugehörigkeit, abgefragt.

2.4.1 Durchführung

Im besten Falle sollte der Onlinefragebogen von der für die Berufsausbildung verantwortlichen Person im Ausbildungsbetrieb beantwortet werden. Definiert wurde diese Zielperson beruhend auf der Annahme, dass diese sich am detailliertesten zu den zielgruppenspezifischen Fragen äußern können. Wie in Kapitel 2.2 bereits umrissen, wurden die Kontaktdaten der Ausbildungsbetriebe bzw. der Ausbildungsleitung mittels der Befragung der Auszubildenden generiert. Hierfür wurde eine mehrstufige Abfrage verwendet: Im ersten Schritt wurde nach Namen und Adresse des Ausbildungsbetriebes ebenso gefragt wie nach dessen Web-Adresse und einer nicht personenspezifischen E-Mail-Adresse. Erst auf dem Folgebildschirm sollten die Auszubildenden Titel, Name und E-Mail-Adresse ihrer Ausbildungsleitung eintragen. Diese Zweiteilung bei der Erhebung der Kontaktdaten hatte den Vorteil der Möglichkeit zur Nachrecherche der E-Mail-Adresse der Ausbildungsleitung. Anhand der zuvor abgefragten Informationen konnte uzbonn mittels Internetrecherche und nachrangig telefonischer Kontaktaufnahme mit dem Ausbildungsbetrieb die E-Mail-Adresse der Ausbildungsleitung ermitteln.

²⁴ Hier sind keine inhaltlichen Abweichungen gemeint, sondern lediglich die Anpassung des Fragen- und/oder Antworttextes an die jeweilige Zielgruppe.

Eingeladen wurde die genannte bzw. ermittelte Ausbildungsleitung per E-Mail, welche einen Link zum Onlinefragebogen und einen individuellen Zugangscode enthalten hat. Wurden trotz größtem Engagement keine personenbezogenen Daten gefunden, wurde die Einladung an die allgemeinen E-Mail-Adressen der Ausbildungsbetriebe geschickt. In den Bundesländern Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Sachsen musste dies in allen Fällen geschehen, da nicht explizit nach Kontaktdaten der Ausbildungsleitung gefragt werden durfte. Im Saarland konnte leider keine Befragung der Ausbildungsbetriebe stattfinden, da die Erhebung jeglicher Informationen zum Ausbildungsbetrieb nicht erwünscht war. Weiterhin wurde mit der E-Mail ein Begleitschreiben versendet, welches über den Hintergrund und das Ziel der Studie Auskunft gibt. In der Feldzeit wurden die Angaben der Auszubildenden zu ihren Ausbildungsbetrieben regelmäßig ausgelesen und ggf. nachrecherchiert. Die Nachrecherche gestaltete sich recht aufwendig, da alle Angaben der Auszubildenden manuell nachgeprüft werden mussten.

Eine doppelte Befragung der gleichen Personen konnte durch einen Abgleich der E-Mail-Adressen mit den Adressen bereits eingeladener Personen verhindert werden. Mit dem Projektteam der NA beim BIBB wurde festgelegt, dass mehrere Abteilungsleiter/innen des gleichen Ausbildungsbetriebes an der Erhebung teilnehmen durften. Entscheidenden Anteil an dieser Beschlussfassung hatte der Fakt, dass große Unternehmen in der Regel über mehrere Betriebsstätten verfügen, die durchaus unterschiedliche Ansätze hinsichtlich der internationalen Mobilität verfolgen können. Zudem hätte eine weitere Einschränkung der genannten Zielpersonen in den Ausbildungsbetrieben vermutlich eine geringere Teilnehmenden-Zahl an der betrieblichen Onlinebefragung zur Folge gehabt.

Erneut wurde bei alledem nicht unterschieden zwischen Betrieben, die international mobile Auszubildende beschäftigt haben und Betrieben, die keine Auslandsaufenthalte in der Berufsausbildung ermöglichen haben. Diese Differenzierung wurde erst im Onlinefragebogen durch adaptive Filterung der Fragen²⁵ getroffen. Für die Befragung der Ausbildungsbetriebe wurden die Standards in Bezug auf Antwortformate, Reminder, Informationstexte sowie Programmierung und technische Umsetzung von der Onlinebefragung der beruflichen Schulen (siehe Kapitel 2.3) übertragen und umgesetzt.

Der Onlinefragebogen der Betriebsbefragung und das zugehörige Anschreiben befinden sich im Anhang.

2.4.2 Maßnahmen zur Erhöhung der Ausschöpfung

Die Ausbildungsbetriebe stellten die am schwierigsten zu erreichende Zielgruppe dar, da sie am Ende der Befragungskette berufliche Schule – Abgangsklasse – Auszubildende standen. Zudem konnten a priori nur Auszubildende, die ihre Ausbildung nicht vollzeitschulisch absolvierten, Ansprechpartner/innen für diesen Teil der Untersuchung nennen.

Für die Verbesserung der Ausschöpfungsquoten wurden mehrere Maßnahmen ergriffen:

Erstens wurden der eingeladenen Ausbildungsleitung bei Bedarf diverse freundliche Erinnerungen (sogenannte Reminder) zur Mitwirkung per E-Mail gesendet. Ein erstes Erinnerungsschreiben erhielt die Person rund zwei Wochen nach dem Erhalt der Einladung, bei ausbleibender Reaktion wurde nach zwei weiteren Wochen erneut zur Teilnahme angehalten. Um den Arbeitsaufwand für die Eingeladenen so gering wie möglich zu machen, enthielt jede Erinnerung den individualisierten Link zur Befragung. Nachdem die Rücklaufzahlen trotz dieser Maßnahmen weit unter den Erwartungen zurückgeblieben sind, wurde den Ausbildungsbetrieben alternativ die Beantwortung via Telefon eingeräumt.

Diese telefonische Nacherhebung der Ausbildungsbetriebe läuft aktuell noch, deren Ergebnis bleibt abzuwarten.

²⁵ Frage 2, Fragebogen Betriebe: „Haben Auszubildende Ihres Betriebes an Auslandsaufenthalten teilgenommen?“, Antwortmöglichkeiten: „Regelmäßig“, „Selten“, „Nie“ sowie die Option, keine Angabe zu machen.

2.5 Repräsentativität der Stichprobe und Gewichtung

Unter Berücksichtigung der nach Bundesländern heterogenen Rücklaufquoten war es sowohl für die realisierte Stichprobe der Klassenerfassungsbögen (siehe Kapitel 2.1) als auch die der Auszubildenden (siehe Kapitel 2.2) obligatorisch die Daten zu gewichten. Die Verteilung des Merkmals „Bundesland, in dem die Berufsausbildung absolviert wird“ ist zwar allein durch die Stichprobenziehung gut gelungen, weicht jedoch leicht von der bekannten Verteilung des Merkmals in der Grundgesamtheit ab. Aus diesem Grund werden für jedes Bundesland spezifische Anpassungsgewichte berechnet. Diese bewirken, dass die Verteilung des als wesentlich erachteten Merkmals „Bundesland, in dem die Berufsausbildung absolviert wird“ in den beiden Stichproben nahezu identisch mit der Verteilung in der Grundgesamtheit ist.

Grundlage für die Gewichtung waren die bundeslandspezifischen Absolventenzahlen im Sektor I der iABE des Jahres 2015 (Soll-Werte). Anhand dieser Verteilung wurden relative Häufigkeiten für jedes Bundesland ermittelt, welche in den beiden Stichproben mithilfe der Anpassungsgewichte annähernd erreicht werden sollten. Aufgrund von nicht in die Stichproben aufgenommenen Schularten²⁶ wurden zuvor bundeslandspezifische Abzugsquoten errechnet. Eine zusammenfassende Übersicht liefert Tabelle 7:

Tabelle 7: Soll-Werte, Gewichtung

Bundesland	Absolventen/Abgänger/innen ²⁷	Anteil erfasste Absolventen/Abgänger (erfasste Schularten) in Prozent	Absolventen/Abgänger/innen (abzüglich ausgeschlossener Schularten)	Anteil in Prozent (SOLL)
Baden-Württemberg	99.283	98,0	97.344	15,9
Bayern	100.780	96,9	97.659	16,0
Berlin	22.209	88,2	19.583	3,2
Brandenburg	12.474	85,7	10.693	1,7
Bremen	6.629	96,9	6.423	1,1
Hamburg	15.243	93,0	14.174	2,3
Hessen	40.435	93,2	37.668	6,2
Mecklenburg-Vorpommern	9.177	95,1	8.724	1,4
Niedersachsen	64.236	95,7	61.478	10,1
Nordrhein-Westfalen	152.534	97,3	148.353	24,3
Rheinland-Pfalz	32.732	90,7	29.699	4,9
Saarland	7.993	92,7	7.411	1,2
Sachsen	23.760	89,5	21.260	3,5
Sachsen-Anhalt	13.842	91,4	12.645	2,1

²⁶ Siehe Fußnoten 5 und 6.

²⁷ Quelle: Statistisches Bundesamt: Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Anfänger, Teilnehmer und Absolventen im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern – 2015, Wiesbaden 2016, Seite 13;
https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Schulen/IntegrierteAusbildungsberichterstattung5211201157004.pdf?__blob=publicationFile – Stand 14. Juli 2017.

Schleswig-Holstein	29.377	94,3	27.698	4,5
Thüringen	13.330	90,3	12.036	2,0
Deutschland	644.031	95,0	611.697	100,0

Für die Berechnung der bundeslandspezifischen Anpassungsgewichte war es ebenso notwendig, die Verteilung nach Bundesländern in den beiden erhobenen Stichproben zu überblicken (Ist-Werte). Für die Befragung der Abgangsklassen in beruflichen Schulen (siehe Kapitel 2.1) wurden die im Klassenerfassungsbogen eingetragenen Angaben zu Anzahl der Auszubildenden ausgewertet und anhand der schul-spezifischen Identifikationsnummern (IDs) den einzelnen Bundesländern zugeordnet. Wesentlich weniger aufwendig war die Ermittlung der Ist-Werte für die Onlinebefragung der Auszubildenden (siehe Kapitel 2.2), da diese im Rahmen ihrer Befragung um die Angabe des Bundeslandes, in dem sie ihre Berufsausbildung absolvieren, gebeten wurden²⁸. Einen Überblick über die Ist-Werte gibt Tabelle 8:

Tabelle 8: Ist-Werte, Gewichtung

Bundesland	Klassenerfassungsbogen – Absolute Häufigkeiten	Klassenerfassungsbogen – Relative Häufigkeiten (IST)	Befragung Auszubildende – Absolute Häufigkeiten	Befragung Auszubildende – Relative Häufigkeiten (IST)
Baden-Württemberg	1201	8,8%	390	7,0
Bayern	2031	14,5%	1462	26,1
Berlin	946	8,1%	398	7,1
Brandenburg	465	3,8%	274	4,9
Bremen	33	0,6%	7	0,1
Hamburg	413	2,8%	201	3,6
Hessen	520	3,8%	191	3,4
Mecklenburg-Vorpommern	454	3,2%	10	0,2
Niedersachsen	1573	12,3%	692	12,3
Nordrhein-Westfalen	3031	23,5%	1350	24,1
Rheinland-Pfalz	768	5,8%	255	4,5
Saarland	36	0,2%	13	0,2
Sachsen	277	2,4%	38	0,7
Sachsen-Anhalt	444	3,9%	37	0,7
Schleswig-Holstein	554	5,0%	171	3,0
Thüringen	280	1,4%	122	2,2
Deutschland	13026	100,0%	5611	100,0

²⁸ Frage 3a, Fragebogen Auszubildende: „In welchem Bundesland absolvieren Sie Ihre Berufsausbildung?“, Antwortmöglichkeiten: „Baden-Württemberg“, „Bayern“, (...), „Schleswig-Holstein“, „Thüringen“ sowie die Option, keine Angabe zu machen. Diese Option nutzen sechs Teilnehmer/innen.

Auf Basis der nun bekannten Soll-Werte (siehe Tabelle 7) und Ist-Werte (Tabelle 8) wurden im letzten Schritt die bundeslandspezifischen Anpassungsgewichte errechnet. Zu diesem Zweck werden für jedes Bundesland jeweils beide Werte gegenübergestellt und in Beziehung gesetzt. Am Beispiel Niedersachsen ist dieser Berechnungsprozess vergleichsweise einfach nachzuvollziehen: 10,1 % aller bundesdeutschen Absolventen einer beruflichen Erstausbildung im Jahr 2015 wurden in diesem Bundesland ausgebildet. Im Rahmen der Onlinebefragung der Auszubildenden haben jedoch 12,3 % der Teilnehmenden angegeben, dass sie ihre Berufsausbildung in Niedersachsen absolviert haben. Um die Überrepräsentation zu berichtigen, erhalten die niedersächsischen Befragten einen Gewichtungsfaktor von 0,814924837. Für den Erhebungsteil „Befragung einer repräsentativen Stichprobe von Abgangsklassen in den beruflichen Schulen der 16 Bundesländer mittels Klassenerfassungsbogen“ wurde nach dem identischen Schema eine eigenständige Berechnung der bundeslandspezifischen Anpassungsgewichte vorgenommen. Eine Gesamtübersicht der Anpassungsgewichte nach Bundesländern und beiden Erhebungsinstrumenten liefert Tabelle 9:

Tabelle 9: Gewichtungsfaktoren nach Bundesländern

Bundesland	Klassenerfassungsbogen – Absolute Häufigkeiten	Klassenerfassungsbogen – Gewichtungsfaktoren	Befragung Auszubildende – Absolute Häufigkeiten	Befragung Auszubildende – Gewichtungsfaktoren
Baden-Württemberg	1201	1,726000447	390	2,289541391
Bayern	2031	1,023946045	1462	0,61272954
Berlin	946	0,440821543	398	0,451336098
Brandenburg	465	0,489690115	274	0,357975185
Bremen	33	4,144753485	7	8,416737839
Hamburg	413	0,730831234	201	0,646845095
Hessen	520	1,542566663	191	1,809018935
Mecklenburg-Vorpommern	454	0,409198966	10	8,002387457
Niedersachsen	1573	0,832272857	692	0,814924837
Nordrhein-Westfalen	3031	1,042281718	1350	1,008013811
Rheinland-Pfalz	768	0,823484311	255	1,068330344
Saarland	36	4,383782875	13	5,229225606
Sachsen	277	1,634399476	38	5,13196377
Sachsen-Anhalt	444	0,606471765	37	3,13488077
Schleswig-Holstein	554	1,064665962	171	1,485785852
Thüringen	280	0,915374629	122	0,904953505
Deutschland	13026	-	5611	-

3 Ergebnisse zur internationalen Mobilität in der Berufsausbildung

Wir erlauben uns, erneut darauf hinzuweisen, dass die Erhebungen und insbesondere die Auswertungen noch nicht abgeschlossen sind, weshalb sich die nachfolgend berichteten Werten noch ändern können.

3.1 Anteil der Auszubildenden, die einen Auslandsaufenthalt absolviert haben

Die Auswertung der verschiedenen Befragungen überraschte mit unerwarteten Werten, die eine tiefgehende Analyse und Ursachensuche bedingten.

Erhobene Werte (gewichtet nach Bundesländern)

Die Auswertung der bisher erhobenen Daten der Klassenerfassungsbögen hinsichtlich des Anteils der Auszubildenden, die im Rahmen ihrer Ausbildung einen Auslandsaufenthalt absolviert haben, ergab einen Wert von 14,2 %. Dieser Wert wurde berechnet als Anteil der Summe der Auszubildenden, die einen Auslandsaufenthalt absolviert haben (1.851), an der Summe aller mit den Klassenerfassungsbögen erfassten Auszubildenden (13.051). Bei Gewichtung dieses Anteils an der Klassengröße ergab sich immer noch ein Anteil von 12,7 %²⁹.

Die Auswertung der Onlinebefragung der Auszubildenden selbst ergab einen ganz ähnlichen Wert: 633 von 5.622 Auszubildenden, also 11,3 % haben demnach einen Auslandsaufenthalt realisiert. Die Ähnlichkeit der Ergebnisse dieser beiden Befragungen spricht dafür, dass es kaum zusätzliche Selektionseffekte bezüglich der Teilnahme der Auszubildenden an der Onlinebefragung gab, tatsächlich haben sogar die Auszubildenden, die keinen Auslandsaufenthalt realisiert haben, häufiger an der Onlinebefragung teilgenommen als solche ohne Auslandsaufenthalt. Erwartet wurde eine gegenteilige Selbstselektion.

Interpretation

Die Werte beider Befragungen überschätzen den Anteil der Auszubildenden mit Auslandsaufenthalt deutlich. Diese Einschätzung ergibt sich aus der Auswertung der Teilnehmenden an der Online-Befragung der Schulleitungen, der Rücklaufquote der Klassenerfassungsbögen und insbesondere aus der telefonischen Nachfassaktion bei den Schulen.

So zeigt die Analyse der mit einer vergleichsweise wenigen Antworten der Online-Befragung der Schulen (Rücklaufquote 11,6 %, siehe Kapitel 2.3.3), dass zwei Drittel der Schulen Auslandsaufenthalte ihrer Schüler/innen unterstützen. Dies ist ein erstes Indiz für eine starke Selbstselektion der teilnehmenden Schulen: Schulen, an denen Auslandsaufenthalte vorkommen, haben deutlich häufiger an der Befragung teilgenommen als Schulen, an denen Auslandsaufenthalte nach Ansicht der Schulleitungen keine Rolle spielen.

Weiterhin zeigte sich beim Rücklauf der Klassenerfassungsbögen eine unerwartet niedrige Teilnahmequote von 20,3 % (siehe Kapitel 2.1.4). Viele Schulen hatten also kein Interesse an einer Teilnahme an einer Auslandsaufenthalte untersuchenden Studie. Die telefonische Nachfassaktion bei den Schulleitungen gab Aufschluss über die Gründe einer Nichtteilnahme: Neben einer starken zeitlichen Belastung gaben die Kontaktpersonen häufig an, dass Auslandsaufenthalte an ihrer Schule nicht vorkommen würden, und aus diesem Grund kein Sinn in einer Teilnahme gesehen wurde. Diese Aussagen belegten die Annahme, dass Schulen, die Auslandsaufenthalte ihrer Schüler/innen fördern oder wenigstens über solche Auslandsaufenthalte informiert sind, sich mit einer höheren Wahrscheinlichkeit an der Studie beteiligt haben als andere Schulen (bzw. Schulleitungen). Schulen ohne Auslandsaufenthalte haben die Studie mit höherer Wahrscheinlichkeit als nicht relevant betrachtet.

²⁹ Mittelwert des Anteils an Auszubildenden, die einen Auslandsaufenthalt realisiert haben, pro Klasse.

Lösungsansätze

Bereits während der Feldphase wurde die telefonische Nachfassaktion aus diesem Grund intensiviert. So konnte die große Mehrheit der Schulen telefonisch erreicht werden und auch verbal über die Wichtigkeit einer Teilnahme unabhängig von Auslandsaufenthalten der Schüler/innen aufmerksam gemacht werden. Auch wurde eine Nonresponderanalyse in Erwägung gezogen und in diesem Kontext die Möglichkeit erwogen, den Schulleitungen die Möglichkeit zu geben, mit einer einfachen „Nullmeldung“³⁰ an der Erhebung teilzunehmen. Zusammen mit dem Projektteam der NA beim BIBB wurde jedoch von dieser Möglichkeit Abstand genommen. Während Schulleitungen sicherlich über durch die Schule oder einzelne Lehrer/innen geförderte Auslandsaufenthalte informiert sind, ist nicht davon auszugehen, dass alle Schulleitungen wissen, ob einzelne Schüler/innen an selbst oder durch den Betrieb organisierten Auslandsaufenthalten teilgenommen haben. Je größer die Schule, umso unwahrscheinlicher erschien uns eine zuverlässige Aussage der Schulleitungen bzw. der zu erreichenden Personen oder Stellvertreter/innen zu diesem Thema. Zudem bestand die Gefahr, dass eine einfache „Nullmeldung“ als einfachste Option wahrgenommen worden wäre, weiteren Nachfragen durch das erhebende Institut zu entgehen. Auch methodisch wäre eine solche Aktion schwer zu rechtfertigen: Je mehr Schulen eine „Nullmeldung“ abgegeben hätten, umso niedriger wären die Anteilswerte geworden.

Auch die Erzeugung synthetischer Datensätze durch multiple Imputation, einem statistischen Verfahren, welches künstliche Fälle unabhängig von einer Teilnahme errechnet, konnte nicht angewendet werden. Für eine zuverlässige Nutzung dieses Verfahrens sind, neben einem erprobten Imputationsmodell, vielfältige und vollständige Informationen zu jedem einzelnen Fall der ursprünglich angeschriebenen Stichprobe unbedingt erforderlich³¹. Leider gab es nur wenige, für alle Schulen verfügbare Daten. Die einzigen Informationen, die zu jeder Schule vorlagen, sind das Bundesland und die Adresse der Schule. Eine Imputation auf der Basis dieser wenigen Informationen wäre extrem unzuverlässig.

Hochrechnung

In Zusammenarbeit mit der NA beim BIBB wurde eine Methode zur Hochrechnung einer faktenbasierten sowie realistischen und extern validierbaren Quote der im Rahmen der beruflichen Erstausbildung zwischenstaatlich mobilen Auszubildenden konzipiert.

Zur Methode: Basierend auf den Angaben der Absolventen/innen einer Berufsausbildung in der Onlinebefragung wurden 45,9 % aller durchgeführten Auslandsaufenthalte (zumindest in Teilen) durch das Programm Erasmus+ (Leonardo da Vinci) gefördert³². Dank der Verfügbarkeit gesicherter Daten für das Förderprogramm der Europäischen Union kann sich eine Hochrechnung der Mobilitätsquote an diesen Angaben orientieren. Die absolute Zahl der Bewilligungen von Auslandsaufenthalten in der beruflichen Erstausbildung durch Erasmus+ ist der erste relevante und zuverlässige Bezugspunkt. Es ist bekannt, dass im Rahmen der Antragsrunde 2016 die Förderung von Projekten mit insgesamt 19.022 Teilnehmenden bewilligt worden sind³³. Jedoch ist aus den Daten der vorherigen Jahre ersichtlich, dass nicht jede bewilligte Förderung letztlich auch in Anspruch genommen wird. So wurden etwa für das Jahr 2015 17.808 Teilnahmen bewilligt, jedoch nur 15.069 Personen tatsächlich gefördert. Eine gleichbleibende Ausfallquote (Förderung bewilligt – Förderung in Anspruch genommen) in Höhe von 15,38 wäre gleichbedeutend mit 16.096 Erasmus+-geförderten Personen für das Jahr 2017. Dieser Wert muss erneut um etwa sieben Prozent reduziert werden, da dieser Anteil an geförderten Personen nicht dem Sektor I der

³⁰ Aussage: „An unserer Schule nehmen KEINE Schülerinnen an Ausbildungsaufenthalten in der beruflichen Bildung teil“.

³¹ Drechsler, Jörg: Erzeugung synthetischer Datensätze durch multiple Imputation: Theorie und Implementierung in der Praxis, in: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Wirtschaft und Statistik, Wiesbaden 2011, S. 402-407.

³² Frage 25, Fragebogen Auszubildende: „Wie wurde der Auslandsaufenthalt finanziert?“ bzw. „Wie wurden die Auslandsaufenthalte finanziert?“, Antwortmöglichkeiten: „Erasmus+ (Leonardo da Vinci)“, „Deutsch-Französisches Sekretariat“, „Deutsch-Französisches Jugendwerk“, „ESF – Europäischer Sozialfonds“, „INTERREG“, „Betrieb“, „Kammer (nicht Erasmus+)“, „Stiftung/nicht-staatliche Institution“, „Durch mich selbst/meine Familie“, „Sonstige Finanzierungsquellen, und zwar:“ sowie die Option, keine Angabe zu machen.

³³ Daten der NA beim BIBB.

iABE zuzurechnen und damit nicht Teil der Stichprobe ist³⁴. Diese vorliegende Studie kann demzufolge für die Zahl von 14.970 Erasmus+-geförderten Auszubildenden für den Zeitraum 2017 Aussagen treffen.

Im folgenden Schritt werden die bisher berichteten bzw. errechneten Werte in Beziehung gesetzt: 45,9 % aller international mobilen Auszubildenden wurden gemäß der Online-Befragung der Auszubildenden finanziell durch Erasmus+ gefördert, dies entspricht 14.970 Auszubildenden für das Jahr 2017. Die Gruppe der 54,1 % nicht Erasmus+ geförderten Auszubildenden, die im Rahmen ihrer beruflichen Erstausbildung Auslandsaufenthalte absolviert haben, umfasst demnach 17.644 Personen. Ergo sind zusammengenommen 32.613 Absolventen/innen im Jahr 2017 im Rahmen ihrer Berufsausbildung international mobil gewesen bzw. werden mobil sein. Für die Ermittlung der Mobilitätsquote ist nun die absolute Zahl an Absolventen/innen im Jahr 2017 relevant. Da die neueste verfügbare Statistik lediglich Daten bis einschließlich des Jahres 2015 aufweist, wurde der Wert für das Jahr 2017 extrapoliert. Auf Basis der Absolventen/innen-Entwicklung der Jahre 2013 bis 2015 wurde ein Rückgang von etwa 2,9 % pro Jahr angenommen. Haben im Jahr 2015 also noch 644.031 Personen eine berufliche Erstausbildung abgeschlossen, so werden dies im Jahr 2017 noch 607.363 Personen von sich behaupten können. Hier-von müssen im Rahmen unserer Studie aufgrund der Schulauswahl (siehe Kapitel 1.1) noch fünf Prozent abgezogen werden. Resultierend sind also 32.613 von insgesamt 576.995 Absolventen/innen im Jahr 2017 international mobil gewesen, dies entspricht einer Mobilitätsquote von rund 5,7 %. Diese Hochrechnung wurde für die Jahre 2010 bis 2017 durchgeführt, folgende Tabelle 10 zeigt die Ergebnisse im Überblick.

Beruhend auf der Annahme, dass der Anteil der aus den Europäischen Bildungsprogrammen geförderten Auszubildenden an der Gesamtanzahl der mobilen Auszubildenden in dem Zeitraum 2010 bis 2016 mit 45,9 % dem erhobenen Wert des Jahres 2017 entspricht, sowie der von der NA beim BIBB dokumentierten Entwicklung steigender Teilnehmendenzahlen an von Europäischen Bildungsprogrammen geförderten Auslandsaufenthalten in der beruflichen Erstausbildung, steigt die Quote der Auszubildenden, die im Rahmen ihrer Ausbildung einen Auslandsaufenthalt absolviert haben, seit dem Jahr 2010 kontinuierlich an, Brüche in dieser Entwicklung lassen sich bei dieser Art der Berechnung nicht feststellen. Der Anteil der ohne Zuschüsse fördernden Betriebe ist in gleichem starken Maße gestiegen wie die durch Erasmus + - geförderten Auslandsaufenthalte.

Um die hier vorgestellte Methode der Hochrechnung weiter zu validieren, wurde diese Hochrechnungsmethode auch für das Jahr 2009 anhand der Werte der Studie aus dem Jahr 2011 angewendet. Die Studie aus dem Jahr 2011 berichtete einen Wert von 45,0 % Auszubildender, die für ihren Auslandsaufenthalt eine Förderung aus den Europäischen Bildungsprogrammen (damals Leonardo da Vinci, entspricht heute Erasmus+) in Anspruch genommen haben. Gefördert wurden im Jahr 2009 8.473 Personen, abschließende Personen an Berufsschulen und Berufsfachschulen wurden 686.796 angegeben. Die Hochrechnung ergab für das Jahr 2009 demnach einen Wert von 2,7 %. Dieser Wert fällt in das Konfidenzintervall des in der Studie von 2011 für das Jahr 2009 berichteten Wertebereichs von 3,3 % bis 2,7 % und spricht demnach für die Zuverlässigkeit der Hochrechnung. Auch die Ähnlichkeit des in beiden Studien unabhängig voneinander ermittelten Anteils an Erasmus+-geförderten Auszubildenden spricht für die Validität der Hochrechnung. Darüber hinaus haben 2017 nur 2,7 % der Auszubildenden angeben, dass sie nicht wüssten, wie ihr Auslandsaufenthalt finanziert wurde.

Das Absinken der Quote der Auszubildenden mit Auslandsaufenthalt zwischen den mit den Eckdaten der Studie aus 2011 für das Jahr 2009 ermittelten Wert von 2,7 % auf 2,5 % für das Jahr 2010 ergibt sich aus dem Wechsel der Bezugsgruppe: Die Studie aus 2011 bezog sich ausschließlich auf Absolventen/innen von Teilzeit-Berufsschulen sowie Berufsfachschulen, während die vorliegende Studie Aussagen über Absolventen/innen von Ausbildungsgängen des Sektors I der IABE-Statistik und dementsprechend eine größere Grundgesamtheit trifft.

Die Zuverlässigkeit der Aussagen für die Jahre 2016 und 2017 ist insofern eingeschränkt, als dass die Gesamtzahl der Absolventen/innen für diese beiden Jahre noch nicht bekannt ist, sondern ebenfalls

³⁴ Für die Jahre 2010 bis einschließlich 2013 beträgt der Reduktionsfaktor aufgrund einer abweichenden Programmstruktur lediglich zwei Prozent (siehe Tabelle 10).

hochgerechnet wurde. Alle Werte bis zum Jahr 2015 beruhen jedoch auf den endgültigen, durch das statistische Bundesamt berichteten Zahlen.

Statistisch ermittelte sowie hochgerechnete Werte können nie zu 100 % genau sein. Aus diesem Grund wurde für jedes Jahr auch das 95%-Konfidenzintervall angegeben, also der Bereich, in welchem der wahre Anteil der auslandsmobilen Auszubildenden mit 95%-Wahrscheinlichkeit liegt.

Tabelle 10: Hochrechnung der Quote der Auszubildenden mit Auslandsaufenthalten

Hochrechnung	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	
Erläuterung Bezugswert Ausbildungsabschließende	Hochgerechnet auf Basis iABE I01- 06 Absolventen	Hochgerechnet auf Basis iABE I01- 06 Absolventen	Abgeschlossen iABE I01-06 (Destatis)	Abgeschlossen 2009 (Schularten BS, BFS), da sich die Studie 2010 ausschließlich auf diese Schulen bezug						
iABE Sektor I gesamt	607.363	625.428	644.031	654.307	671.285	703.400	733.959	748.517		
iABE Abzug 5% wg. Schulauswahl	30.368	31.271	32.202	32.715	33.564	35.170	36.698	37.426		
Bezugswert abgeschlossene Ausbildungen	576.995	594.157	611.829	621.592	637.721	668.230	697.261	711.091	686796	
Bewilligt im VORJAHR	19.022	18.422	17.808	15.939	14.358	12.721	11.540	10.294		
Faktor Reduktion bewilligt - gefördert	15,4%	15,4%	15,4%	11,4%	15,1%	16,6%	19,2%	18,7%		
Gefördert	16.096	15.589	15.069	14.116	12.189	10.610	9.320	8.374		
Faktor Reduktion gefördert, aber nicht in iABE erfasst (Nicht Stichprobe)	7,0%	7,0%	7,0%	7,0%	2,0%	2,0%	2,0%	2,0%		
Tatsächlich E+ Geförderte (NA) in Stichprobe	14.970	14.497	14.014	13.128	11.945	10.398	9.134	8.207	8.473	
Quote der E+ geförderten Azubis (Befragung)	45,9%	45,9%*	45,9%*	45,9%*	45,9%*	45,9%*	45,9%*	45,9%*	45,0%	
<i>Konfidenzintervall 95%</i>										
min	43,6%	43,6%	43,6%	43,6%	43,6%	43,6%	43,6%	43,6%		
max	52,3%	52,3%	52,3%	52,3%	52,3%	52,3%	52,3%	52,3%		
Quote Auslandsaufenthalte gesamt	5,7%	5,3%	5,0%	4,6%	4,1%	3,4%	2,9%	2,5%	2,7%	
max	6,0%	5,6%	5,3%	4,8%	4,3%	3,6%	3,0%	2,6%	3,3%**	
min	5,0%	4,7%	4,4%	4,0%	3,6%	3,0%	2,5%	2,2%	2,7%**	
Anzahl Auslandsaufenthalte gesamt	32.613	31.585	30.532	28.601	26.024	22.653	19.899	17.879	18.829	
max	34.350	33.266	32.157	30.124	27.410	23.859	20.958	18.831		
min	28.633	27.730	26.806	25.111	22.849	19.889	17.471	15.697		

* Annahme ** Daten der 2011er-Studie

3.2 Ausblick

Zum Zeitpunkt der Erstellung diese Berichte haben die Sommerferien in allen Bundesländern begonnen, Entsprechend sind nur noch vereinzelte Rückläufer aus den Befragungen der Schulen, Klassen und Auszubildenden zu erwarten. Diese Rückläufer werden noch mit in die Auswertung aufgenommen. Nach dem Schließen der Onlinefragebögen werden die Datensätze bereinigt.

Die Erhebung der Ausbildungsbetriebe kann aufgrund der für eine Auswertung noch deutlich zu geringen Zahlen jedoch noch nicht abgeschlossen werden. Hierfür ist ebenfalls noch eine telefonische Nachfassaktion geplant.